



F S S P X




Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

„Betet täglich den Rosenkranz!“

Das Rosenkranzgebet ist zentral in der Botschaft von Fatima. Die allerseligste Jungfrau Maria bat während der Erscheinungen im Jahr 1917 darum, jeden Tag den Rosenkranz zu beten. Sie zeigte sich der Welt als Königin des heiligen Rosenkranzes.





Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des Schweizer Distrikts
der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Priesterbruderschaft St. Pius X.
Solothurnerstrasse 11
4613 Rickenbach
Schweiz
T +41 62 209 16 16
F +41 62 209 16 17

Verantwortlich (i.S.d.P.):
Pater Pascal Schreiber

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Niklaus von Flüe
Solothurnerstr. 11
4613 Rickenbach

**Spendenkonto des
Schweizer Distrikts:**
Distrikt der Schweiz der
Priesterbruderschaft St. Pius X.
PostFinance
Kontonummer: 17-5510-1
CHF IBAN: CH60 0900 0000 1700 5510 1
CHF BIC: POFICHBEXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Priesterseminar Herz Jesu, Zaitzkofen
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF 1 DST

Internet:
www.fsspx.ch

Schweizer Distrikt

Wort des Distriktoberen	6
Distriktnotizen	9
Der Umgang mit den öffentlichen Sündern	11

Kirchliches Leben

10.000 Pilger bei der Fatima-Wallfahrt	20
Fatima – Furcht und Hoffnung	26
Wir, die Fatima-Pilger, sind die Apostel des Königtums Christi	30

Geistliches

Weihe Russlands an das unbefleckte Herz Mariens	24
100 Jahre Fatima – Das göttliche Siegel durch das Sonnenwunder	35
Msgr. Marcel Lefebvre – Die Messe und die christliche Zivilisation	45
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerzitien und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Seine Wege	67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Pascal Schreiber

Lisbeth Burger zeichnet in ihrem Buch „Mit Zwillingen fing es an“ nicht gerade ein positives Bild von den Männern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Andere Hebammen jener Zeit beschreiben Ähnliches. Es fehlte damals bei vielen Männern an Ritterlichkeit, Mitgefühl und Takt.

Wahrscheinlich bildeten gerade diese Mängel einen fruchtbaren Boden für den Feminismus, der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufkam. Dieser wollte die Frauen befreien. War es „nur“ das? Alice Schwarzer, die bekannteste Feministin Deutschlands, beschreibt ihre Absicht so: „Wir wollen nicht mal ein bisschen Quote, wir wollen Macht über die Männer.“ Andrea Dworkin, eine von Alice Schwarzer empfohlene Autorin, gibt ihr Männerbild folgendermassen wieder: „Terror strahlt aus vom Mann, Terror erleuchtet sein Wesen, Terror ist sein Lebenszweck.“

Die beiden Zitate erschrecken auf den ersten Blick. Sie drücken aber aus, dass die Feministinnen den Mann als Feind betrachten, den es zu bekämpfen und lächerlich zu machen gilt. Arne Hoffmann, ein Männerrechtsaktivist, beschrieb vor einigen Jahren die heutige Situation

folgendermassen: „Väter sind die Stiefkinder in den Filmen, Lachnummern in den Serien und teilweise auch in der Werbung. Die Komödien- und Serienlandschaft gibt dem dummen, tollpatschigen Mann eine grosse Bühne, vielleicht als Demutsgeste vor dem weiblichen Publikum. Auffällig in der Werbung ist ein eher rüder Umgang mit den Männern – sie werden vom Stier niedergetrampelt, aus dem Auto geworfen, müssen Stacheldraht essen, laufen gegen Laternenmasten, werden von ihren Hunden gezogen und letztlich mit einem Küchentuch weggeschwemmt. Derselbe Umgang mit Frauen wäre undenkbar.“

Wie lange noch geht es so weiter?

Mehrere Anzeichen sprechen dafür, dass es in den nächsten Jahrzehnten zu einer Wende kommen könnte.

Beim 70. Filmfestival Locarno waren „auffallend viele Filme zu sehen, die sich mit Männerbildern und Männern auf Identitätssuche auseinandersetzen“, schreibt Markus Tischer. Ist das nicht Ausdruck einer grossen Verunsicherung? In diesen Filmen wird das Mannsein über Körperlichkeit und Kraft definiert: je mehr Muskeln, desto mehr Mann.



Eine wahre Erneuerung des Mannseins findet aber nicht im Fitnessstudio statt. Den Lösungsansatz von evangelikal-kristlichen Kreisen finde ich deshalb schon viel besser. In sogenannten Charakterwochenenden zieht eine Schar Männer in kleinen Gruppen durch eine unwirtliche Gegend und Wildnis. Das Abenteuer dauert 72 Stunden. In ihren Gruppen bekommen die Männer Aufträge, die ihre Erfindungsgabe, ihren Mut, ihren Teamgeist, ihr Durchhaltevermögen und ihren Charakter testen. Gekoppelt an



die körperlichen Herausforderungen sind geistliche Inhalte. Der eine oder andere hat in einem solchen Charakterwochenende den Schritt vom Jungen zum Mann vollzogen.

Eine wahre Erneuerung gibt es nur mit der Gnade.

Ich beobachte im Schweizer Distrikt ein Phänomen: Seit einem Jahr treffen sich in Oensingen junge kroatische Männer zu Gebet und Glaubensunterweisung. Vor kurzem ist in der Gegend von Goldau ein Gebetskreis für Männer entstanden. Ein zweiter soll im Raum Luzern gegründet werden. Unabhängig davon ist in Wil etwas Ähnliches am Entstehen. Sind diese Gründungen nicht eine (unbewusste) Reaktion auf das oben Beschriebene? Spüren die involvierten Männer nicht intuitiv, dass etwas geschehen muss? Beginnt nicht in diesen Kreisen, die sich zum Gebet, Studium, Apostolat und Zusammensein treffen, die Erneuerung der Gesellschaft?

Ich ermuntere diese Gruppen, sich ein hohes Ideal zu geben und diesem nachzufolgen.

Herr, schenke unserem Land wieder Männer wie Bruder Klaus, Niklaus Wolf von Rippertschwand und Josef Leu von Ebersol!

Herr, schenke uns katholische Väter, die ihre Söhne zu wahren Männern, zu christlichen Persönlichkeiten und zur Ritterlichkeit gegenüber dem anderen Geschlecht heranbilden!

P. Pascal Schreiber



Distriktnotizen

Der Distriktoberer der Priesterbruderschaft St. Pius X. für die Schweiz, Pater Pascal Schreiber, veröffentlicht in unregelmässigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im Schweizer Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für die Zeit vom 1. bis 20. August 2017.

Di, 1. August - Es gibt wohl keine sinnvollere Beschäftigung, als den Nationalfeiertag pilgernd zum Marienheiligtum von Bürglen zu verbringen. Herr Pater Lovey sorgt für den reibungslosen Ablauf der Wallfahrt, Herr Pater Carron organisiert die mittägliche Stärkung der Priester, Brüder und Seminaristen. Einem geschmackvollen Sandwich und einem erfrischenden Getränk kann niemand widerstehen! Der Wallfahrtsort von Bürglen liegt uns allen am Herzen. Maria wird hier als „Hüterin des Glaubens“ angerufen. Wenn eine Pilgerstätte besonders für unsere Zeit gemacht ist, dann wohl diese! Auch wenn die Pilger den ganzen

Tag unterwegs sind, so kehren sie doch rechtzeitig nach Hause zurück, um dort einen feinen Cervelat zu grillen und ein paar Raketen abzufeuern.

Di, 8. August - Die ruhige Ferienatmosphäre in Wangs bildet den idealen Rahmen für eine Bausitzung. Eine Bausitzung? Wann hört das Bauen hier endlich auf, werden Sie denken. Recht haben Sie! Das Ganze begann vor Jahren mit der Renovierung des Altbaus: Der Ost- und der Westtrakt wurden vollständig erneuert. Auf deren Fertigstellung folgte der Neubau des Schulhauses. Nun wären ein Baustopp und eine Schuldenredu-



zierung an der Reihe, obwohl der Mitteltrakt des Altbaus und die Kapelle noch einer Ausbesserung bedürften. Leider sind in den letzten Monaten Ziegel vom Dach des Mitteltraktes heruntergefallen. Käme eines Tages jemand durch einen heruntergefallenen Ziegel zu Schaden, würde man sich grosse Vorwürfe machen, dass man diese Gefahr nicht rechtzeitig gebannt hat. Eine Dacherneuerung drängt sich also auf. Gleichzeitig werden wir vom Gerüst um das Haus profitieren, um auch die Fassade aufzufrischen. Seien Sie also nicht erstaunt, wenn Sie im nächsten Frühling den Mitteltrakt eingestüstet sehen werden. Es muss sein!

Sa, 19. – So, 20. August - Eine Gläubige hatte die gute Idee, mir zwei besondere Messstipendien nach Fatima mitzugeben. So opfere ich zuerst eine hl. Messe für alle Pilger auf. Die zweite lese ich für alle Daheimgebliebenen. Unter letzteren gibt es sicher auch solche, die gerne bei der grossen Jubiläumswallfahrt dabei gewesen wären. Am Samstagnachmittag beim Rosenkranzgebet in Valinhos läuft es einem heiss den Rücken hinunter. Kein Wunder bei Temperaturen um 40 Grad Celsius! Wenn man sich bewusst wird, dass auf den Tag genau vor 100 Jahren hier die Mut-

tergottes erschienen ist, so läuft es einem (auch noch) kalt den Rücken hinunter...

Mgr. Bernard Fellay bringt es in seiner Sonntagspredigt auf den Punkt: Die Botschaft von Fatima ist auf der einen Seite sehr ernst, auf der anderen Seite aber auch hoffnungsvoll. Genau so ist doch auch unser Leben: Auf der einen Seite stehen uns unzählige Gnadenmittel zur Verfügung, und wir hoffen auf den Himmel, auf der anderen Seite wissen wir, dass die Hölle nicht nur ein Gedankengebilde von Theologen ist, sondern eine Realität, die wir absolut vermeiden sollen und wollen. Zahlreiche Damen und einige Herren aus unserer Gruppe nutzen die freie Zeit, um den sogenannten Leidensweg zu gehen, wobei der Ausdruck „gehen“ eigentlich verfehlt ist. Die Betenden legen diesen Weg auf den Knien zurück und beten dabei den Rosenkranz. Sie beginnen am Anfang des Platzes und rutschen bis zur Erscheinungskapelle, um diese dann zu umkreisen. An dieser Stelle sage ich im Namen aller Pilger ein herzliches Vergelt's Gott an Herrn und Frau Giordano, wie auch dem „Reisebüro“ Stössel, für die kompetente und einwandfreie Organisation. Die beiden Teams haben Grossartiges geleistet und sicher viele Geduldproben bestehen müssen!



Der Umgang mit den öffentlichen Sündern

Pater Hervé Gresland

Wie können und müssen wir mit den öffentlichen Sündern umgehen? Wegen des allgemeinen Zustandes der Gesellschaft, in der wir heute leben, tritt dieses Problem oft bei uns auf. Rufen wir uns die grossen katholischen Prinzipien in Erinnerung, die unser Handeln regeln müssen, um zu versuchen, klar zu sehen und um die Fälle zu lösen, die leider in unseren Familien vorkommen.

Beginnen wir damit zu erklären, was ein öffentlicher Sünder ist: Er ist eine Person, die in der schweren Sünde lebt und deren Sünde wirklich skandalös und allgemein bekannt ist. „In der Sünde leben“ bedeutet, dass es sich bei den betreffenden Sünden nicht nur um vorübergehende Handlungen handelt, sondern um eine gewohnheitsmässige Situation. Die öffentlichen Sünder sind in erster Linie diejenigen, die vom katholischen Glauben abgefallen sind, die die Kirche verlassen haben, zu nicht-katholischen Gruppen oder Sekten übergetreten sind oder in der

Gottlosigkeit leben¹. Sie sind sodann jene, die einen sehr sündhaften Lebensstil oder Tätigkeit haben. Je nach Epoche zählen dazu jene, die sich der Magie widmen, die Wucherer, die Frauen schlechten Lebens, usw. Der häufigste Fall von öffentlicher Sünde ist jener von Menschen, die zusammenleben ohne verheiratet zu sein. In der Tat ist ihre sündhafte Beziehung eine öffentliche Tatsache, die jeder sehen kann. Ob sie durch

¹ Man spricht zum Beispiel bei einem Hindu oder einem Muslim nicht von einem öffentlichen Sünder; er hat eine andere Religion, er gehört nicht zur Kirche Jesu Christi.

eine „Zivilehe“ vereint sind oder nicht, ändert ihre Situation in den Augen Gottes nicht². Es ist nicht notwendig, dass sie zusammenleben, es genügt, dass sie oft zusammen sind und dass es bekannt ist, dass sie in der Todsünde leben.

Wegen ihrer öffentlichen Natur sind diese Handlungen von besonderer Schwere. Sie sind ein sogenanntes Ärgernis, das heisst eine verwerfliche Handlung, die wegen des schlechten Beispiels einen anderen zu Fall bringen kann, indem sie ihn zur Sünde verlockt.

Der Skandal kann von Menschen kommen, die schlecht leben, aber mehr noch von den falschen Prinzipien, die die Welt fördert, vor allem die Vorstellung, dass jeder frei ist, zu leben, wie er es für richtig hält. Es muss alles getan werden, um dieser Ansicht entgegenzuwirken.

Der Skandal ist eine Sünde gegen die Nächstenliebe. Daran müssen wir jene erinnern, die uns einen Mangel an Liebe den Skandalösen gegenüber vorwerfen. Die Wirklichkeit wird dadurch umgekehrt; sie sind es doch, die die Nächstenliebe durch ihr unglückseliges Beispiel verletzen.

Das Verhalten der Kirche

Um zu wissen, wie wir uns gegen-

über den öffentlichen Sündern verhalten sollen, damit unser Verhalten auf einer soliden und nicht subjektiven Grundlage basiert, werden wir die Art und Weise betrachten, wie die Kirche handelt; sie wird unsere Haltung ihnen gegenüber bestimmen. Tatsächlich hat die Kirche die Pflicht, die Menschen auf die schweren Sünden hinzuweisen, um sie vor ihnen zu bewahren; darum gibt es in ihrem Gesetzbuch Massnahmen gegen Ärgernis erregende Sünder.

So muss die hl. Kommunion auch in der Öffentlichkeit einer Person verweigert werden, deren Unwürdigkeit sicher und öffentlich ist, wie solche, die keinen Glauben haben oder in einem öffentlich bekannten Konkubinat leben. Das ist die Regel des römischen Rituals, das vom kanonischen Recht übernommen wurde. *„Von der Eucharistie müssen jene entfernt werden, die öffentlich unwürdig sind, (...) bis es deutliche Zeichen ihrer Reue und Sinnesänderung gibt und bis sie ihren öffentlichen Skandal repariert haben.“* Die Absolution und die hl. Kommunion können den öffentlichen Sündern nicht gegeben werden, solange sie in diesem Zustand verharren. Um wieder zum Empfang der Sakramente zugelassen zu werden, müssen sich diese Personen gebessert und den verursachten Skandal wieder gutgemacht haben.



Damit zum Beispiel ein im Konkubinat lebender aufhört, ein öffentlicher Sünder zu sein, muss er die Gelegenheit zur Sünde entfernen. Wer eine schädliche Lehre verbreitet hat, muss sie widerrufen, und dieser Widerruf muss öffentlich bekannt sein. Die Kirche erklärt, in welchem Geist und auf welche Art der Priester dabei handeln muss:

„Wenn ein Sakrament (einem öffentlichen Sünder) verweigert werden muss, muss man immer mit äusserster Vorsicht und Güte vorgehen, damit jeder klar versteht, dass der Priester niemanden beleidigen wollte, sondern dass er nur in Hinblick auf die Ehre der Religion und das Heil der Seelen so handelte.“ Tatsächlich würde der Priester, der die Kommunion trotzdem gäbe, ein Komplize der Entweihung des Sakraments werden und würde selbst einen ernststen Skandal verursachen.

Die Kirche rät den Gläubigen möglichst von der Ehe mit öffentlichen Sündern oder mit Nichtkatholiken

ab; dies geschieht wegen der Gefahr des Abfalls für den katholischen Ehepartner und für die Kinder. *„Diese Gefahr ist meist nur zu real; durch lange Erfahrung gemahnt, erlaubt die Kirche solche Ehen nur sehr widerwillig und sie dispensiert nur widerstrebend von diesem Hinderungsgrund. Das göttliche Recht verbietet ihr im Übrigen, diese Verbindungen als erlaubt zu erklären, solange die Gefahr des religiösen Abfalls nicht ausreichend beseitigt ist.“*

Das kanonische Recht schreibt vor: *„Wer einen öffentlichen Ehebruch begangen hat oder im öffentlichen Konkubinat lebt, (...) soll so lange von den kirchlichen Ehrenrechten ausgeschlossen werden, bis er sich aufrichtig bessert.“* Kirchliche Ehrenrechte bedeuten vor allem Pate oder Patin bei Taufe oder Firmung zu sein.

Schliesslich haben die öffentlichen Sünder kein Recht auf ein kirchliches Begräbnis. Das Gesetz der Kirche sagt dazu: *„Das kirchliche Begräbnis ist zu verweigern, wenn sie nicht vor dem Tod Zeichen der Reue gegeben haben: den offenkundigen Apostaten vom christlichen Glauben, ferner Personen, von denen es notorisch ist, dass sie einer häretischen oder schismatischen Sekte angehören, endlich notorischen Mitgliedern von freimaure-*

² Wir sprechen hier nur von getauften Katholiken.

rischen und ähnlichen Gesellschaften; (...) den anderen öffentlichen und offenkundigen Sündern.“

Die Mitwirkung zum Bösen

Was wir über die Handlungsweise der Kirche gesagt haben, wird unser Verhalten gegenüber den öffentlichen Sündern bestimmen, um zu wissen, wie wir uns praktisch verhalten sollen.

Die Regeln für dieses Verhalten sind jene der Mitwirkung zum Bösen, d.h. die Teilnahme an einer bösen Handlung des Nächsten.

Die sündhafte Mitwirkung kann sehr vielfältige Formen annehmen. Es gibt eine positive Kooperation, z. B. raten, loben, ihn in irgendeiner Weise unter seinen Schutz nehmen, ihn verteidigen, mitmachen. Und es gibt negative Formen der Zusammenarbeit: nicht warnen, nicht behindern, nichts dagegen äussern, wenn man es hätte tun sollen.

Man darf in keiner Weise eine Sünde gutheissen oder sie in irgendeiner Weise begünstigen.

Jede Zustimmung zu einer bösen Tat ist notwendigerweise schuldhaft, da sie mit der bösen Absicht desjenigen verbunden ist, der sie vollbringt.

Es ist anzumerken, dass in den letzten Formen der Mitwirkung, die wir zitiert haben (nicht warnen, nicht behindern), keine Handlung



vollzogen wurde. Dies sind trotzdem Sünden durch Unterlassung. Tatsächlich kann eine schlechte Tat zulassen schuldhaft sein. Denn es genügt nicht, um Gott zu gefallen, keinen positiven Akt zu setzen, es ist immer auch notwendig, seine Pflichten gegen das Böse zu erfüllen. Wenn es keinen ernsthaften gegenteiligen Grund oder einen sehr schweren Nachteil gibt, verlangt die Nächstenliebe zu versuchen, die Sünde des Nächsten zu verhindern oder ja keinen Beitrag zu leisten. Die Sünden anderer können auch uns als Schuld angerechnet werden, wenn wir mitwirkten, indem wir sie nicht zu verhindern suchten.

Die Unterlassung der brüderlichen Ermahnung ist also ein Teil der negativen Mitwirkung. Man ist schuldig, wenn man schweigt, wenn man hätte sprechen sollen: „*Wer nichts sagt, stimmt zu*“, sagt das Sprichwort. Das muss mit Takt und Feingefühligkeit geschehen, gewiss, wie wir möchten, dass man es mit uns machen würde; aber das hindert nicht, in der Sache fest zu bleiben. Eltern

(in Bezug auf ihre Kinder) und Vorgesetzte (in Bezug auf ihre Untergebenen) haben eine besondere Pflicht zu korrigieren und zu ermahnen.

Das Allgemeinwohl

Zu den wichtigsten Elementen, die zur Bestimmung unserer Haltung auf diesem Gebiet geprüft werden müssen, sind das Gemeinwohl und die Schäden, die ihm zugefügt werden können. In der Tat haben die öffentlichen Sünden soziale Auswirkungen. Es ist leicht, die verheerende Wirkung des schlechten Beispiels zu sehen. Jede Schwäche, jedes ungerechte Zugeständnis an eine öffentliche Sünde ist ein Angriff auf das Gemeinwohl und daher etwas Schlechtes.

Wenn die Kirche solch strenge Massnahmen ergreift, wie wir gesehen haben, ist es natürlich wegen der Ehre Gottes, den man nicht verhöhnen darf. Es geht aber auch darum, die gesunden Seelen zu schützen und die anderen zu warnen. Es ist also für das Gemeinwohl der Gesellschaft. Um den christlichen Geist und die Moral zu zerstören, stehen dem Teufel alle Medien zur Verfügung, die die Verdorbenheit in grossem Massstab verbreiten. Im Namen der Toleranz – was in Wirklichkeit nur Gleichgültigkeit ist – inspiriert er, alle Verhaltensweisen zu akzeptieren. Und

wir sehen die Unmoral sich überall ausbreiten.

So ist es unsere Pflicht, unsere Familien zu schützen. Ihre Festigkeit hängt aber von unserer Entschiedenheit ab, das Gesetz Gottes und die katholische Moral zu verteidigen und sie wirklich zu leben. Respektieren wir selber und lassen wir Gottes souveränes Gesetz über die Familie respektieren, das auf dem Sakrament der Ehe gegründet ist. Wenn wir die Würde und die Heiligkeit der Ehe nicht verteidigen, gehen die Familien dem Ruin entgegen. Was uns treibt, angesichts des Bösen fest zu bleiben, ist kein Mangel an Herz, sondern im Gegenteil die Liebe zur Wahrheit und die Liebe zum Gemeinwohl.

Um zu wissen, ob man wegen eines Übels eingreifen soll oder nicht, müssen wir uns die folgenden Fragen stellen: Wie gross ist der Einfluss auf das Gemeinwohl? Gibt es ein hinreichend ernstes Motiv, das mein Schweigen rechtfertigt?

Richtlinien

Auch wenn die Grundsätze klar sind, ist ihre Anwendung auf die verschiedenen konkreten Fälle im Allgemeinen heikel. Wenn man nicht reagiert, gewöhnt man sich an das Böse. Aber indem man sich falsch benimmt, kann man manchmal mehr Schaden als nützen.

Geben wir einige Richtlinien an:

• **Man kann nicht als Eheleute diejenigen Personen betrachten und behandeln, die es vor Gott nicht sind.**

Es ist daher nicht erlaubt, ein nichteheliches Paar einem Ehepaar gleich zu setzen oder es in gleicher Weise zu behandeln. Dies würde als ein Zeugnis über die „Normalität“ einer abnormen Situation angesehen, die das Gesetz Gottes ernsthaft beleidigt. So zu handeln würde einen weltlichen Geist, den Mangel an Mut und den Mangel an lebendigem Glauben zeigen, der den wahren Christen in seinen Gedanken, Worten und Taten leiten soll.

• **Die christliche Ehe kann kein Zusammensein mit dem Konkubinat akzeptieren.**

Die Familie kann niemals ein nichteheliches Paar bei einem Familientreffen empfangen; die Aufnahme in einem familiären Zusammenhang würde die Familie zersetzen.

Die Familie kann ihr eigenes Mitglied empfangen, das in diesem Zustand der Sünde lebt, aber allein. Der Lebenspartner ist nicht Teil der Familie, der Zugang zum Familienheiligtum ist ihm daher verwehrt. Vielleicht wird das Familienmitglied sich weigern zu kommen, wenn sein Partner oder seine Partnerin nicht mitkommen kann, und so kommt kei-

ner von beiden. Aber das Wohl und der Schutz der Familie gehen vor.

• **Wenn man sie beide ausnahmsweise trifft – d.h. ausserhalb der Familie –, muss es in der Hoffnung sein, ihr Gewissen zu bilden, wenn sie guten Willen sind.**

Es kann dazu dienen, Familienbände zwischen Eltern und Kindern oder zwischen Brüdern und Schwestern aufrechtzuerhalten. Aber die Dinge müssen klar sein, und solche Treffen dürfen nicht vom nichtehelichen Paar oder von anderen Personen als eine Anerkennung dieser Situation interpretiert werden, auch wenn sie schon Jahre dauert. Insbesondere sollte jedes Risiko einer Doppeldeutigkeit bei den Jugendlichen oder Kindern vermieden werden, die über solche Treffen Bescheid wüssten.

• **Die Festigkeit in den Grundsätzen muss Hand in Hand gehen mit der Liebe zu den Menschen.**

Wir müssen Gott möglichst ähnlich werden, in dem der Hass gegen die Sünde mit der Barmherzigkeit zum Sünder vereint ist; nach seinem Bild müssen wir unerbittlich gegen die Sünde sein, aber die armen Kranken lieben. Diese Haltung hat unser Erlöser uns als Beispiel gegeben im Umgang mit den öffentlichen Sündern, der Samariterin, Maria Magdalena oder der Ehebrecherin: „Geh und

sündige nicht mehr!“ Man verletzt nicht unnötigerweise, man erklärt seine Haltung in aller Nächstenliebe. Aber den Sünder lieben heisst zu versuchen, ihn aus seiner Sünde herauszureissen. Und wir lieben andere Personen, indem wir sicherstellen, dass das Böse sich nicht weiter durch unsere Untätigkeit ausbreitet.

Den Kontext berücksichtigen

Wie bei jedem klugen Urteil ist es notwendig, den gesamten Kontext zu berücksichtigen. Es gibt Menschen, deren getrennte Eltern beide im Ehebruch leben, deren Brüder und Schwestern alle oder fast alle in unehelichen Partnerschaften sind, ebenso ihre Kinder. Sollen sie mit ihrer ganzen Familie brechen? Wir sehen, dass der Skandal auch an der Anzahl Menschen in dieser Situation gemessen wird.

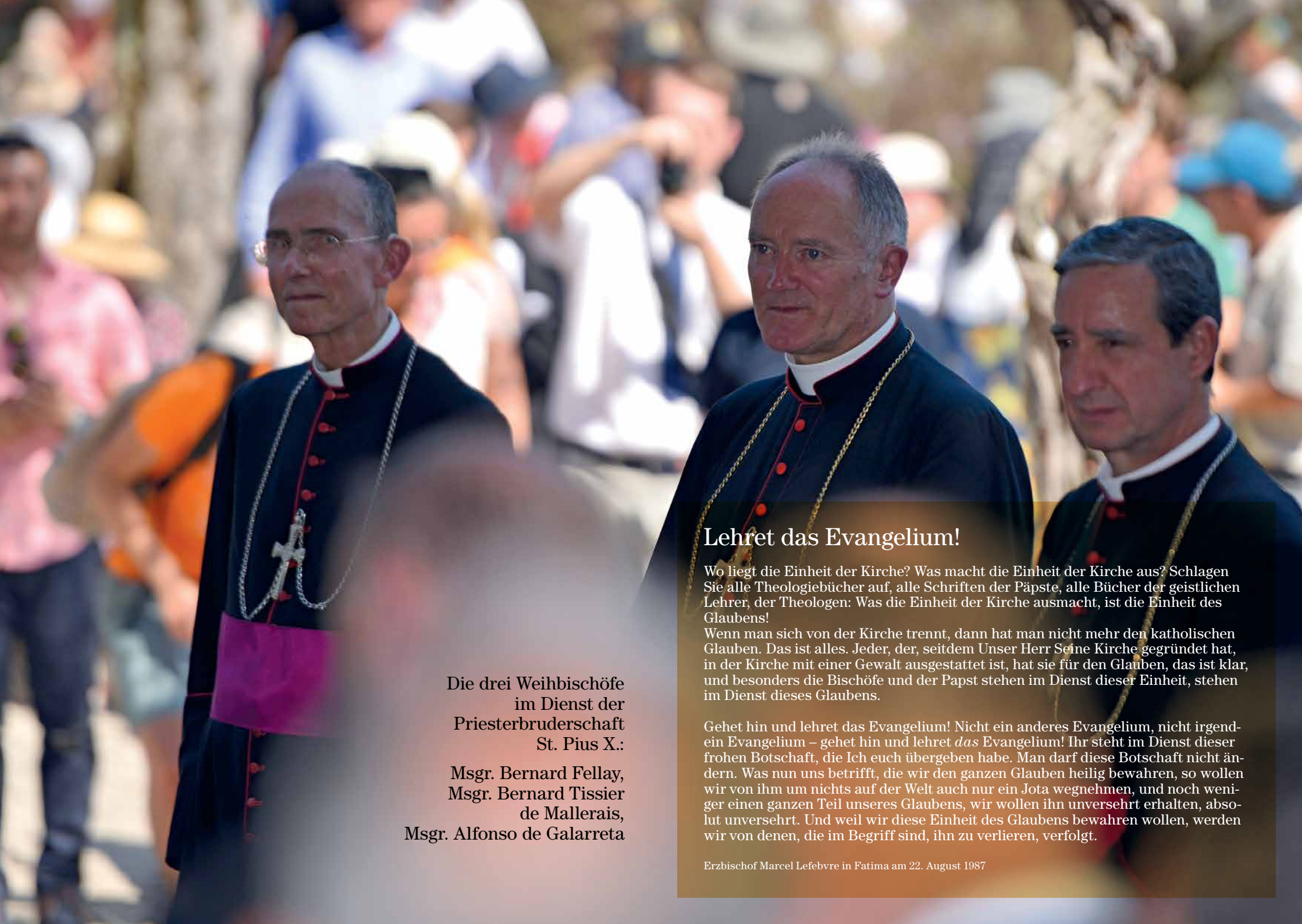
Mit anderen Worten, wenn es der einzige Fall in einer Familie ist, die noch relativ intakt ist, muss man umso entschlossener sein, das Böse sich nicht ausbreiten zu lassen. Wenn im Gegenteil jene, die regelkonform leben, die Ausnahme geworden sind, dann gilt die Bemerkung des hl. Paulus: „Man müsste diese Welt verlassen“. Zitieren wir diese Passage, in der hl. Paulus die Haltung erklärt, die wir einnehmen sollen: „Ich hatte euch in

dem Brief geschrieben: Habt keinen Verkehr mit Unzüchtigen! Damit meinte ich nicht allgemein die Unzüchtigen dieser Welt oder die Habsüchtigen, die Räuber oder Götzendiener. Sonst müsstet ihr ja aus der Welt herausgehen. Jetzt aber schreibe ich euch: Verkehrt nicht mit einem, der sich Bruder nennt und dabei ein Unzüchtiger oder Habsüchtiger oder Gotteslästerer oder Trunkenbold oder Räuber ist. Mit einem solchen sollt ihr nicht einmal zusammen essen. (...) Die Aussenstehenden wird Gott richten.“ (1. Kor 5, 9-13)

Wir müssen daher mit dem strenger sein, der den Namen Bruder trägt, der katholisch ist oder es wenigstens war, der eine katholische Erziehung erhalten hat, als mit jenem, der nur die heidnische Welt kennt, die uns umgibt.

„Seid das Licht der Welt“, befiehlt uns unser Herr, „seid das Salz der Erde, das fähig ist, das Aufkommen der Fäulnis zu verhindern.“ Mehr denn je braucht die Welt in unserer Zeit überzeugte Katholiken, die nach den Prinzipien des Glaubens leben und die mit der Gnade Gottes ein gutes Beispiel geben. Zu diesem Preis können unsere Familien bewahrt werden und wird unser Herr Jesus Christus auch weiterhin ihr Meister sein.

(leicht gekürzt aus: Le Rocher Nr. 109)



Die drei Weihbischöfe
im Dienst der
Priesterbruderschaft
St. Pius X.:

Msgr. Bernard Fellay,
Msgr. Bernard Tissier
de Mallerais,
Msgr. Alfonso de Galarreta

Lehret das Evangelium!

Wo liegt die Einheit der Kirche? Was macht die Einheit der Kirche aus? Schlagen Sie alle Theologiebücher auf, alle Schriften der Päpste, alle Bücher der geistlichen Lehrer, der Theologen: Was die Einheit der Kirche ausmacht, ist die Einheit des Glaubens!

Wenn man sich von der Kirche trennt, dann hat man nicht mehr den katholischen Glauben. Das ist alles. Jeder, der, seitdem Unser Herr Seine Kirche gegründet hat, in der Kirche mit einer Gewalt ausgestattet ist, hat sie für den Glauben, das ist klar, und besonders die Bischöfe und der Papst stehen im Dienst dieser Einheit, stehen im Dienst dieses Glaubens.

Gehet hin und lehret das Evangelium! Nicht ein anderes Evangelium, nicht irgendein Evangelium – gehet hin und lehret *das* Evangelium! Ihr steht im Dienst dieser frohen Botschaft, die Ich euch übergeben habe. Man darf diese Botschaft nicht ändern. Was nun uns betrifft, die wir den ganzen Glauben heilig bewahren, so wollen wir von ihm um nichts auf der Welt auch nur ein Jota wegnehmen, und noch weniger einen ganzen Teil unseres Glaubens, wir wollen ihn unversehrte erhalten, absolut unversehrte. Und weil wir diese Einheit des Glaubens bewahren wollen, werden wir von denen, die im Begriff sind, ihn zu verlieren, verfolgt.

Erzbischof Marcel Lefebvre in Fatima am 22. August 1987

10.000 Pilger bei der Fatima-Wallfahrt

Fatima-Wallfahrt

Fast 10.000 Gläubige versammelten sich anlässlich der 100-Jahr-Feier der Erscheinungen Unserer Lieben Frau am 19. und 20. August in Fatima, um an der von der Priesterbruderschaft organisierten Wallfahrt teilzunehmen.

Neben Frankreich, welches Pilger aus allen Regionen schickte, stellte Deutschland mit 1000 Teilnehmern

die größte Gruppe, gefolgt von der Schweiz mit 500 und den USA mit 250 Pilgern. Dazu kommen noch all jene, die von weit her angereist waren: Philippinen, Singapur, Japan ...

Das feierliche Dreierherrenamt zur Eröffnung zelebrierte Pater Franz Schmidberger, Regens des Priesterseminars von Deutschland, mit Pater Karl Stehlin, dem Distriktobere von Asien als Diakon, und Pater Pascal Schreiber, dem Distriktobere der Schweiz als Subdiakon, in Gegenwart von drei Bischöfen der Bruderschaft und 275 Priestern und Seminaristen.



In seiner Predigt (in diesem Heft) erinnerte Pater Schmidberger an die Aktualität der Botschaft von Fatima und lud die Pilger dazu ein, ihre täglichen Kreuze aufzuopfern,

damit die Kirche die augenblickliche Krise besiegen könne, die sie zu zerreißen drohe, und so am Ende das Unbefleckte Herz Mariens triumphiere.

Abschluss der großartigen Wallfahrt

Gegen 15 Uhr beteten die Pilger zum Abschluss dieser Wallfahrt unter den Olivenbäumen des „Os Valinhos“ bei 39° Celsius den Rosenkranz.

Vor fast genau 100 Jahren hatte sich die Gottesmutter bei der Erscheinung am 19. August 1917 genau an diesem Ort gezeigt. Heute waren Gläubige aus allen Erdteilen erschienen, um die glorreichen Geheimnisse des Rosenkranzes zu betrachten. Die Anleitung hierzu gab auf Französisch und Portugiesisch Pater Bertrand Labouche, der zehn Jahre lang Prior in Portugal war und der das Buch „Fatima – Die Botschaft für unsere Zeit“ (franz.; Chiré-Verlag) verfasst hat.

Zur Betrachtung des zweiten glorreichen Geheimnisses wurden die brennenden Worte des heiligen Pius X. über den heiligen Rosenkranz zitiert: „Es ist das schönste und gnadenreichste aller Gebete, es ist das Gebet, das am meisten das Herz der Gottesmutter berührt ... und wenn Sie wollen, dass der Friede in Ihren Häusern regiert, dann beten Sie den Rosenkranz in der Familie. Es ist das schönste Gebet nach der heiligen Messe. Geben Sie mir eine Armee, welche den Rosenkranz betet, und ich ziehe aus, um die Welt zu erobern.“

Worauf der Prediger hinzufügte: „Und wir sind diese Armee, deren Aufgabe es ist, die moderne Zeit für Christus zu gewinnen!“



Weihe Russlands an das unbefleckte Herz Mariens

Weihegebet in Fatima

Zu Füßen deines Gnaden Thrones niedergeworfen, / o Königin des heiligen Rosenkranzes, / wollen wir, soweit es an uns liegt, / die Forderungen erfüllen, / die du gestellt hast, / als du vor hundert Jahren auf dieser Erde erschienen bist.

Die schrecklichen Sünden der Welt, / die Verfolgungen der Kirche Jesu Christi, / noch mehr der Glaubensabfall der Nationen und christlichen Seelen, / das Vergessen schließlich deiner Gnadenmutterchaft durch die größte Zahl der Menschen / überhäufen dein schmerzhaftes und unbeflecktes Herz, / das in seinem Mitleiden / so eng mit dem Leiden des heiligsten Herzens deines göttlichen Sohnes verbunden ist.

Um so viele Verbrechen wiedergutzumachen, / hast du die Einführung der Sühneandacht zu deinem unbefleckten Herzen gefordert; / und um die von dir vorhergesagten Geißeln Gottes aufzuhalten, / hast du dich zur Botschafterin des Allerhöchsten gemacht, / um vom Statthalter Christi im Verein mit allen Bischöfen der Welt / die Weihe Russlands an dein unbeflecktes Herz zu verlangen. / Leider hat man noch nicht auf deine Botschaft gehört.

Deswegen wollen wir dem glücklichen Tag vorausseilen, / an dem der oberste Hirte auf die Forderungen deines göttlichen Sohnes eingehen wird. / Dabei wollen wir uns keine Autorität zuschreiben, / die wir nicht besitzen. / Vielmehr wollen wir, / von der Sorge um das Schicksal der ganzen Kirche durch-



drungen, / durch eine demütige Bitte an dein unbeflecktes Herz / im Verein mit allen treuen Bischöfen, / Priestern und Gläubigen / für unseren Teil auf die Forderungen des Himmels antworten.

Nimm, o Mutter Gottes, / an erster Stelle die feierliche Genugtuung an, / die wir deinem unbefleckten Herzen für alle Beleidigungen darbringen, / womit es zusammen mit dem Herzen Jesu / von den Sündern und Gottlosen überhäuft wird.

An zweiter Stelle schenken, / übergeben und weihen wir, / soweit es in unserer Macht steht, / Russland deinem unbefleckten Herzen. / Wir flehen dich an, / in deiner mütterlichen Barmherzigkeit diese Nation unter deinen mächtigen Schutz zu nehmen / und sie zu deinem Reich zu machen, / wo du als Königin herrschest. / Mache aus diesem Land der Verfolgungen / ein Land der Auserwählung und des Segens! / Wir bitten dich inständig, / dir diese Nation vollständig zu unterwerfen, / damit sie, / bekehrt von ihrer staatlichen Gottlosigkeit, / ein neues Königreich für unseren Herrn Jesus Christus werde, / ein neues Erbe für sein sanftes Zepter! Möge sie auch aus ihrem alten Schisma zurückkehren / zur Einheit des einzigen Schafstalles des ewigen Hirten / und so, dem Stellvertreter deines göttlichen Sohnes unterworfen, / ein glühender Apostel des Königtums Jesu Christi über die Gesellschaft in allen Nationen der Erde werden.

Darüber hinaus flehen wir dich an, / o Mutter der Barmherzigkeit, / durch dieses auffallende Wunder deiner fürbittenden Allmacht / der Welt die Wahrheit deiner universellen Gnadenmittlerschaft zu beweisen. / Schenke schließlich, o Königin des Friedens, / der Welt den Frieden, / den die Welt nicht geben kann, / den Frieden der Waffen und den Frieden der Seelen, / den Frieden Christi im Reiche Christi / und das Reich Christi durch die Herrschaft deines unbefleckten Herzens, / o Maria. / Amen

Fatima – Furcht und Hoffnung

Predigt in Fatima 2017, Bischof Bernard Fellay

Fatima macht Angst. Die allerseligste Jungfrau Maria wagt es, diesen kleinen Kindern die Hölle zu zeigen. Und offensichtlich ist diese Hölle nicht leer! Unzählige Seele gehen in diese Richtung, fallen in die Hölle wegen ihrer Sünden. Nicht nur dieses unselige Schicksal, auch die Folgen der Sünden hier auf Erden werden gezeigt, angekündigt von der Gottesmutter: Wenn die Welt sich nicht bekehrt, dann wird ein zweiter Krieg kommen, noch schrecklicher als der erste. Sie sagt sogar, dass ganze Nationen vernichtet werden. Das ist kein Bild. Das ist Realität! Das ist die Antwort Gottes auf die Sünde der Menschen.

Fatima, das bedeutet auch Hoffnung. Hoffnung kommt nicht, wenn etwas Einfaches, etwas Leichtes zu erreichen ist. Hoffnung kommt bei einem schwierigen Ziel. Das Leben auf Erden ist schwierig. Der Himmel ist nicht leicht zu erreichen. Und gerade die Furcht hilft uns unglaublich, uns zum Himmel zu wenden und die verheißene Hilfe zu erwarten. Diese ausgestreckte

Hand Gottes! Gott will uns das Herz seiner Mutter schenken als Mittel zur Erlösung, zur Rettung! Das erste Zeichen dieser Andacht zum Unbefleckten Herzen Mariä ist die Wiedergutmachung, ist ein Blick auf das Kreuz, auf die Leiden! Es ist ein Mitleiden, ein Mitopfern. Von allen diesen Widerwärtigkeiten des Lebens. Es ist die korrekte Antwort auf die verdorbene

menschliche Natur. Diese neigt zur Sünde. Es muss damit beginnen – Abtötung! Aber die Gottesmutter macht es leicht oder leichter, indem sie uns zwei Mittel, zwei Zwecke, Verwirklichungen dieser Aufopferung, dieser Abtötungen gibt. Das erste ist Wiedergutmachung für die Sünden gegen die Gottesmutter. Da haben wir die fünf ersten Samstage. Das zweite kommt aus diesem

Wort der Gottesmutter: „Es sind so viele Seelen, die in die Hölle fallen, weil niemand für sie Buße tut!“ Es sind also unsere kleinen Opfer, dargebracht dem lieben Gott, vereinigt mit dem Kreuze, die retten können! Seelen retten! Für den Himmel! Für den lieben Gott! Für die Ewigkeit Seelen gewinnen! Durch unsere kleinen Leiden. So einfach!





Ein anderer Aspekt – sehr wichtig – in Bezug auf diese Frömmigkeit, diese Andacht zum Unbefleckten Herzen Mariä, besteht in den Worten der Gottesmutter zu Schwester Lucia: „Mein Herz wird dein Hafen und dein Weg zu Gott sein“. Ein Ort, wo wir sicher sind, in Sicherheit. Sie bietet es an. Von uns wird verlangt, dass wir dorthin kommen. Dass wir es wirklich als unseren

Hafen nehmen. Und so werden wir in dieser unglaublichen Welt gerettet, sicher bis zum Himmel, bis zur Ewigkeit. Das bedeutet für uns ein Leben mit der Gottesmutter. Wie ein Kind mit der Mutter, in ihrem Herzen. Die Vollkommenheit sehen wir in der Konsekration, in der Weihe – die Gottesmutter selbst hat von Weihe gesprochen – über Russland, und sie hebt diesen Punkt her-

vor, die Verbindung zwischen dieser Weihe und dem Triumph ihres Herzens und dem Frieden für die Welt, für die Kirche. Etwas ganz Großartiges, das nicht von den Menschen kommt, nur von Gott! Maria hat genügend Macht von Gott empfangen, um das zu verwirklichen!

Erflehen wir also diese Weihe, dass sie einmal so vollzogen wird, genau

wie die Gottesmutter es will und bestimmt hat! Wir wollen nicht bestreiten, dass gewisse Schritte in diese Richtung unternommen wurden. Nur nicht vollkommen, und so ist die Antwort des Himmels auch nicht vollkommen. Leben wir selbst in dieser Weihe, ganz ihr hingegen. In dieser Sendung wollen wir warten, wir wollen alles Mögliche tun, dass dieser Triumph beschleunigt werde!

Wir, die Fatima-Pilger, sind die Apostel des Königiums Christi

Predigt von Pater Franz Schmidberger, 19. August 2017

Exzellenz, hochwürdige Mitbrüder, liebe Pilger,

von Herzen danken wir Ihnen, dass Sie dem Aufruf der Leitung der Priesterbruderschaft St. Pius X. so zahlreich gefolgt sind. Sie sind angereist von allen Enden der Erde, um den 100. Jahrestag der Erscheinungen Unserer Lieben Frau hier in Fatima zu feiern. Wie sehr müssen wir ihr für diese Herablassung, für diese ihre Güte und Barmherzigkeit danken, dass sie die Erde heimgesucht, dass sie uns in diesen schwierigen Zeiten als Botschafterin des Allerhöchsten auf die übernatürlichen Heilmittel, wie sie uns ihr göttlicher Sohn im Evangelium hinterlassen hat, aufmerksam macht und uns ihr Unbeflecktes Herz als Zuflucht und den Weg, der uns zu Gott führt, geschenkt hat.

Maria erscheint am 13. Mai 1917 auf einer Steineiche. Dieser Baum erinnert uns an den Weihnachtsbaum, mithin an die erlösende Menschwerdung. Gott selber hat eine menschliche Natur angenommen, um die Erde mit dem Himmel, das Geschöpf mit dem Schöpfer, den Menschen mit Gott zu versöhnen,

um uns das Tor zum ewigen Leben wieder aufzustoßen, das seit dem Sündenfall unserer Stammeltern verschlossen war.

Dieser Baum macht uns noch mehr aufmerksam auf das Kreuz Jesu Christi, aufgerichtet auf Golgotha, von dem die heilige Liturgie der Kir-





che sagt: Regnavit a ligno Deus – Gott regiert vom Holz des Kreuzes aus. Wir, die Fatima-Pilger, sind die Apostel des Königtums Christi über die ganze Gesellschaft und folglich auch des heiligen Messopfers in seinem altherwürdigen Ritus. Nicht umsonst schreibt Erzbischof Lefebvre in seinem geistlichen Wegweiser: „In den Plänen der unendlichen Weisheit Gottes ist das Kreuz Jesu für die Verwirklichung der Erlösung, der Neuerschaffung, der Erneuerung der Menschheit die vollkommene, totale, endgültige, ewige Lösung, durch die alles gelöst wird ... Man kann wahrhaftig sagen, dass alle Wohltaten der Christenheit vom Kreuz Jesu und von Jesus, dem Gekreuzigten, kommen; es ist die Auferstehung der gefallenen Menschheit dank der Kraft des Blu-

tes Jesu Christi.“ Das ist ein erster Teil der Botschaft von Fatima.

Mariens erste Worte lauten: „Ich komme vom Himmel.“ Damit weist sie uns hin auf das ewige Ziel eines jeden Menschen, aller 7 ½ Milliarden Erdenbewohner, aller, die schon gewesen sind, und aller, die noch kommen werden, ohne Ausnahme, von Gott geschaffen für seine beseligende Anschauung. Doch das Schicksal eines jeden Menschen liegt in seinen eigenen Händen. Er kann in der Nachfolge Christi sein ewiges Heil erreichen oder auch scheitern, selbst als Christ, selbst als Ordensmann, als Priester oder Bischof. Jeder von uns, liebe Pilger, kommt eines Tages in den Himmel oder in die Hölle. Bedenken wir: Wer sich

rettet, rettet sich durch die Gnade Gottes; wer verloren geht, geht verloren durch eigene Bosheit und Schuld. Bitten wir darum bei dieser Wallfahrt um die Gnade unserer Rettung, um das Ausharren bis ans Ende.

Die Botschaft Unserer Lieben Frau ist einfach, wie ein Echo des Bußrufs Johannes des Täufers am Jordan, wie ein Aufruf Christi selbst: Bekehrung, Buße, Gebet und Opfer. Ohne die Hilfe Gottes gibt es kein Heil; folglich müssen wir beten. Ohne Hinopferung des alten Menschen in uns gibt es keine Liebe. Diese Botschaft kennt drei Adressaten gemäß der Erscheinung vom 13. Juli 1917. Zunächst den individuellen Menschen mit einer deutlichen Warnung vor der ewigen Ver-

dammnis. Sodann geht es um das Schicksal der Völker, wobei Russland eine besondere Rolle spielt mit der Ausbreitung des gottlosen Materialismus. Nach dem Mauerfall von 1989 ist die Gefahr keineswegs abgetan, im Gegenteil, die heutige Kulturrevolution erfasst alle Kontinente und Völker, erfasst alle Lebensbereiche und insbesondere alle christlichen Einrichtungen. Papst Benedikt XVI. hat es selber in Fatima gesagt: Es täuscht sich, wer meint, die Botschaft Fatimas sei in unseren Tagen nicht mehr aktuell. Deshalb ist eines der großen Gebetsanliegen dieser Wallfahrt die Weihe Russlands an das Unbefleckte Herz Mariens durch den Heiligen Vater und die mit ihm vereinten Bischöfe der Welt, so wie es die Muttergottes eingefordert hat.



Der dritte Adressat ist ohne Zweifel die Kirche selbst. Im dritten Geheimnis, soweit es von Rom veröffentlicht worden ist, ist die Rede von einer ganz zerstörten Stadt mit vielen Leichnamen. Es ist dies die weithin zerstörte Stadt Gottes, die heilige Kirche, und es sind die für die übernatürliche Heilsordnung gestorbenen Seelen. Die Ermordung des Papstes, von Bischöfen, Priestern und auch Laien in dieser Vision weist wohl hin auf den Glaubensverlust weiter Teile in der heiligen Kirche.

Maria bietet uns im Auftrag Gottes als letztes Rettungsmittel die Andacht zu ihrem Unbefleckten Herzen an. Warum zu ihrem Herzen?

Weil Gott die Liebe ist. Warum zu ihrem Unbefleckten Herzen? Weil wir inmitten einer Welt des Neuheidentums und eines sittlichen Niedergangs leben, wie ihn die Welt bis dahin wohl nicht gesehen hat.

Liebe Pilger, nehmen wir nach dem Beispiel der drei Seherkinder Lucia, Jacinta und Francisco alle Mühsale dieser Wallfahrt, die Hitze, eventuelle Schlaflosigkeit und Anstrengungen aller Art auf uns, um so viele Seelen zu retten, um für die Kirche die Überwindung ihrer Krise und einen neuen Frühling zu erbitten und stellvertretend für unsere Völker Heil und Frieden zu erleben.

Amen.



Das göttliche Siegel durch das Sonnenwunder

Pater Heinrich Mörgeli

Das kosmische und apokalyptische Wunderzeichen vom 13. Oktober 1917 ist einmalig und überragend in der ganzen bisherigen Menschheitsgeschichte. Es wurde selbst von den anwesenden Ungläubigen bezeugt, so dass sogar die freimaurerische Zeitung ‚O Seculo‘ auf der Titelseite ausführlich darüber berichten musste.

Das Sonnenwunder ist das göttliche Siegel für die ganze Botschaft U. L. Frau von Fatima und der dringende Aufruf, ihre Forderungen ernst zu nehmen.

Die wiederholte Ankündigung des Wunders zog nicht nur Schaulustige an, sondern rief besonders das gläubige Volk massenweise nach Fatima, das wegen der Verfolgung der Kirche durch die gottesfeindliche Regierung bedrängt war. Die Portugiesen erhofften sich Rettung und Hilfe für die Bewahrung ihres Glaubens. So pilgerten an diesem Tag trotz des abgelegenen Ortes und des anhaltenden Regens schätzungswei-

se 70.000 Menschen nach Fatima. Die weite Cova da Iria war schwarz vor Menschen und die Menge so gedrängt, dass man einen Weg für die Kinder bahnen musste.

Lucia berichtet: „Als wir in der Cova da Iria in der Nähe der Steineiche ankamen, rief ich, von einem inneren Impuls getrieben, den Leuten zu, ihre Regenschirme zu schließen und den Rosenkranz zu beten. Sie

gehorchten auf der Stelle trotz des anhaltenden Regens, der sich über ihre Häupter ergoss und alles durchnässte, und stimmten ins Rosenkranzgebet ein. Viele knieten auf den schlammigen Boden nieder.“

Danach rief Lucia: „O Jacinta! Knie dich nieder, Unsere Liebe Frau kommt! Ich habe schon den Blitz gesehen!“ Dieses Mal schien Lucia in Ekstase zu fallen. Jacinta gab ihr einen Stoß und sagte: „Sprich Lucia, die Dame ist schon da!“ Da kam Lucia zu sich, atmete zweimal tief durch und begann ihre Unterhaltung mit Unserer Lieben Frau.

„Was wünscht Eure Gnaden von mir?“

„Ich möchte, dass man hier zu meiner Ehre eine Kapelle erbaut. Ich bin Unsere Liebe Frau, die Königin vom heiligen Rosenkranz. Fahrt fort, den Rosenkranz täglich zu beten. Der Krieg wird bald zu Ende sein und die Soldaten werden nach Hause zurückkehren.“

„Ich habe viele Dinge, um die ich Sie bitten soll: um die Heilung von Kranken und die Bekehrung von Sündern.“

„Einige werden geheilt, andere

nicht. Die Menschen müssen ihr Leben bessern und um Verzeihung für ihre Sünden bitten.

Man soll Gott, unseren Herrn, nicht mehr beleidigen, denn er ist schon zu viel beleidigt worden!“

Dann öffnete sie die Hände, ließ aus von ihnen Strahlen gegen die Sonne ausgehen, und während sie sich erhob, wurde ihr eigenes Licht weiter auf die Sonne gestrahlt.

Dann schrie Lucia: „Schaut auf die Sonne!“ Genau in diesem Augenblick konnten die Leute das außerordentliche Schauspiel der „tanzenden Sonne“ beobachten. Der Regen hatte plötzlich aufgehört, die Wolken teilten sich und der Himmel wurde klar.

Maria Carreira beschrieb das Wunder so: „Die Sonne sandte Strahlenbündel aus und tauchte alles in verschiedene Farben. Sie schwankte bedrohlich und es schien, dass sie als Feuerrad auf die Menschen fallen würde. Man schrie: ‚Oh Jesus, wir werden alle sterben! Unsere Liebe Frau rette uns!‘ Viele beteten laut einen Akt der Reue. Andere bekannten offen ihre Sünden. Schließlich hielt die Sonne an und ging an ihren Platz zurück. Alle stießen einen Seufzer der Erleichterung aus. Wir lebten noch, und das von den Kindern an-

gekündigte Wunder war wirklich geschehen.“ Die Menge brach nun in laute Lobgesänge zu Ehren der Gottesmutter aus. Eine unaussprechliche Freude erfasste alle Menschen.

Während der zehn Minuten, als die Menge das grandiose kosmische Wunder betrachten konnte, durften die drei Kinder, wie Lucia bezeugt, am Himmel folgende Bilder bewundern: „Als Unsere Liebe Frau in die Ferne des Firmaments entschwunden war, sahen wir neben der Sonne den heiligen Joseph mit dem Jesuskind und U. L. Frau in Weiß gekleidet mit einem blauen Mantel. Der heilige Joseph und das Jesuskind segneten die Welt, indem sie mit der Hand Bewegungen des Kreuzzeichens machten.“

Kurz nachdem diese Erscheinung

aufgehört hatte, sah ich unseren Herrn und U. L. Frau von den Schmerzen. Unser Herr segnete die Welt auf dieselbe Weise wie der heilige Joseph.

Nach dieser Vision sah ich noch U. L. Frau vom Berge Karmel.“

Nach der Erscheinung

Dr. Carlos Mendès bezeugt: „Als die Sonne wieder ihren gewöhnlichen Platz eingenommen hatte, nahm ich Lucia auf die Arme und trug sie bis zur Straße. So wurde meine Schulter die erste Kanzel, von der sie die Botschaft predigte, welche U. L. Frau vom Rosenkranz ihr eben anvertraut hatte.“

Mit großer Begeisterung und mächtigem Glaubensgeist schrie sie laut:

„Um die Seelen zu retten, will Gott in der Welt die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen begründen.“



1917 – 2017
100 Jahre Erscheinung
Unserer Lieben Frau in Fatima

„Tut Buße! Bekehret euch! Kehrt zu Gott zurück! Fliehet die Sünde! U.L. Frau will, dass ihr umkehrt. Wenn ihr Buße tut, wird der Krieg zu Ende gehen.“ Sie schien wie erleuchtet zu sein ... wahrhaft eindrucksvoll, sie zu hören. Ihre Stimme klang wie die Stimme eines großen Propheten.“

Sie war noch ganz ergriffen vom letzten Wort der Gottesmutter: „*Man soll Gott, unseren Herrn, nicht mehr beleidigen, denn er ist schon zu viel beleidigt worden.*“

Betrachten wir nun das eindrucksvolle Geschehen.

Diese letzte Erscheinung ist der vorläufige Schlusspunkt und eine feierliche Zusammenfassung der ganzen Botschaft von Fatima. Maria hatte lange im Voraus verkündet, dass sie an diesem Tag sagen werde, „***wer ich bin und was ich möchte***“. Die Botschaft dieses Tages muss daher eine herausragende Bedeutung haben. Wir sollten auch bedenken, dass diese Erscheinung in direkter Verbindung zum großen Sonnenwunder steht.

Que sou a Senhora do Rosário

Maria verkündet erst jetzt feierlich, dass sie als ‚Senhora des Rosen-

kranzes‘ nach Fatima gekommen sei. ‚Senhora‘ drückt Autorität, Vollmacht aus und wird in unserer Sprache sinngemäss am besten mit Herrin oder Königin übersetzt. Sie sagt nicht ‚mein Name ist ...‘, sondern ausdrücklich: ***ICH BIN***. Maria identifiziert sich gleichsam mit diesem Namen, er bedeutet ihr sehr viel.

Der Rosenkranz ist das Gebet, durch welches sie uns als Mutter und Miterlöserin mit den Geheimnissen ihres Sohnes, mit dem Erlösungswerk verbindet. In der Betrachtung der Geheimnisse durch den lebendigen Glauben werden wir mit dem Herzen Mariens in die einzelnen Schritte des Erlösungswerkes hineingenommen. An der Hand der Gottesmutter erleben wir diese geistigerweise mit und empfangen deren Früchte für unser Seelenheil und die Rettung der Welt.

Die drei Visionen während des Sonnenwunders offenbaren die Bedeutung der drei Rosenkränze.

Im ersten Rosenkranz wird uns das Leben der Heiligen Familie vor Augen geführt. Gott sah voraus, dass der gottlose Kommunismus zusammen mit allen Gottesfeinden die christliche Familie als Urzelle der Gesellschaft verderben will. Das Heilmittel gegen diese Angriffe ist



die Betrachtung der freudreichen Geheimnisse, wo in der Heiligen Familie der Opfergeist, die gegenseitige Liebe und die Ausrichtung auf den Willen Gottes lebendig dargestellt werden.

Das zweite Bild weist hin auf die schmerzhaften Geheimnisse. Hier können wir durch die Herzen Jesu und Mariens erahnen, was und wie schwer die Sünde ist, die zu sühnen eine solche Passion erforderte. Hier finden wir die Kraft, uns Gewalt anzutun, um die Beleidigungen Gottes zu meiden. Das mitleidende Beten der Schmerzensgeheimnisse ist auch ein wirksames Mittel, den gefährdeten Seelen aus dem heutigen Sündenpfehl herauszuhelfen.

Um an die glorreichen Geheimnisse zu erinnern, zeigt sich U. L. Frau im Kleid der Karmeliter mit dem Skapulier in der Hand. Unter ihrem Schutz werden wir in der Kraft des auferstandenen Christus den Glauben bewahren, vom Heiligen Geist erfüllt

und mit ihrer Hilfe zur himmlischen Herrlichkeit gelangen.

Ich möchte, dass man hier zu meiner Ehre eine Kapelle erbaut.

Maria will als Rosenkranzkönigin in einem Heiligtum verehrt werden. Die Kapelle ist ein Ort, wo die heilige Messe dargebracht wird und somit eine liturgische, kirchliche Verehrung gefeiert werden soll.

Fahrt fort, den Rosenkranz täglich zu beten

Dies ist die zentrale Bitte U. L. Frau. Aus dem täglichen Rosenkranzgebet sollen wir die Kraft schöpfen, den lebendigen Glauben, die Treue zum Empfang der Sakramente zur Erhaltung des Gnadenstandes und den Eifer in der Übung des christlichen Lebens zu erhalten. Nehmen wir daher diese so eindringliche Bitte der Rosenkranzkönigin noch ernster, in dem Maße, in dem der Glaubenskampf noch heftiger werden wird.

Die Menschen müssen ihr Leben bessern.

Das Gebet und die religiösen Übungen müssen unbedingt zum Verlassen der Sündengewohnheit, ja zum Wachstum in der Heiligkeit führen, sonst stimmt etwas nicht. Das Gnadenleben besteht nicht in äußerlichen Dingen oder in Gefühlen, sondern in fortschreitender innerer Vereinigung mit dem gekreuzigten Christus.

Man soll Gott, unseren Herrn, nicht mehr beleidigen, denn er ist schon zu viel beleidigt worden!

In diesem letzten Satz der Gottesmutter, den sie mit sehr traurigem Ausdruck und unaussprechlichem Schmerz aussprach, hören wir den

wesentlichen Kern ihrer ganzen Botschaft: die Sünden gegen Gott, die heute jedes Maß übersteigen. Seit Adam gab es immer Sünden in der Welt und jede Sünde ist ein **Zuviel**, weil sie eine unendliche Beleidigung der göttlichen Liebe ist. Aber heute ist die Sündhaftigkeit allgemein und überbordend, vor allem wird sie überhaupt nicht ernst genommen, auch nicht von den Katholiken, weil jetzt selbst die Vertreter der Kirche dazu schweigen und fast alles ohne Widerspruch geschehen lassen. Sogar vom Papst wird die schrittweise Zerstörung der Ehe indirekt gutgeheißen. Man wird hier an die Klage des Engels erinnert, der aufruft zur **Genugtuung für die Schmähungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten**.

Lucia bezeugt: „Die Worte, die sich

am tiefsten in meinem Herzen eingepägt haben, waren die der flehentlichen Bitte unserer himmlischen Mutter: **„Man soll Gott, unseren Herrn, nicht mehr beleidigen, denn er ist schon zu viel beleidigt worden!“** Welche Klage voller Liebe und welch zartes Flehen! O wenn es mir doch möglich wäre, sie in die ganze Welt hinauszurufen, damit alle Kinder der himmlischen Mutter den Klang dieser Stimme hören könnten!“

Beherrigen wenigstens wir diese Worte, kehren wir um zu einem eifrigen, echt christlichen Leben der Liebe zu Gott und den Seelen. Seien wir bereit, unsere Sünden sowie die vielen Verbrechen der Menschen zu sühnen und für alle inständig um Barmherzigkeit zu flehen, besonders durch die Sühnekommunion.

Um uns zu ermutigen, weist Maria auf die Früchte des Rosenkranzes hin.

Als erste Wirkung des Rosenkranzes nennt sie das Ende des Krieges, dieser mörderischen Auseinandersetzung, wo das Blut unaufhörlich floss.

Sr. Lucia erklärte gegenüber Pater Fuentes: *„Zwei Mittel gibt es, um die Welt zu retten: das Gebet und das Opfer. Und dann den heiligen*

Rosenkranz. Sehen Sie, Pater, die allerseligste Jungfrau hat in diesen letzten Zeiten, die wir durchleben, dem Beten des Rosenkranzes eine neue Wirksamkeit gegeben. Es gibt kein Problem, so schwierig es auch sein mag, ein zeitliches oder vor allem ein geistliches Anliegen, im persönlichen Leben eines jeden von uns, im Leben unserer Familien, der Gesellschaften der Welt, in den geistlichen Häusern, aber auch im Leben der Völker und Nationen, es gibt kein Problem, das wir nicht durch das Rosenkranzgebet lösen könnten. Mit dem Rosenkranz werden wir uns retten. Mit dem Rosenkranz werden wir uns heiligen. Wir werden damit unseren Herrn trösten und die Rettung vieler Seelen erlangen.“

Als Bestätigung ihrer apokalyptischen Botschaft wirkt die mit der Sonne umkleidete Frau nun in eigener Vollmacht das gewaltige Sonnenwunder.

Ähnlich wie sie durch die Strahlen ihrer Hände die drei Kinder bei den ersten drei Erscheinungen in das Licht Gottes erhoben hatte, begleitet sie das Sonnenwunder mit mächtigen Gnaden, wie Lucia es beschrieben hatte.

Wenn wir uns demnach ihrem Unbe-



fleckten Herzen vertrauensvoll zuwenden, wird sie auch uns in dieses übernatürliche Licht heben, damit wir durch ihre Vermittlung die Geheimnisse Gottes tiefer erfassen.

Die verschiedenen Etappen des Sonnenwunders nach den Zeugenaussagen

Das plötzliche Erscheinen der Sonne aus dem Wolkendunkel
Das unerwartete Aufreißen des Himmels erstaunte alle Zeugen: „Die

Sonne, die ganz frei von Wolken war, erschien im Zenit. – Man sah eine Scheibe mit einem klar umrissenen Rand, leuchtend und scheinend, die aber die Augen nicht blendete, strahlend in der Farbe, es hatte etwas vom Glanz einer Perle. – Dann sahen alle das einmalige Schauspiel, unglaublich für jeden, der nicht davon Zeuge geworden ist. – Das Phänomen dauerte wohl ungefähr zehn Minuten, abgesehen von zwei Unterbrechungen, als die Sonne Strahlen glänzender Hitze auszusenden schien, die uns zwangen wegzusehen.“



Darstellung des Sonnenwunders in der Basilika in Fatima



Schwester Lucia mit ihrem Bischof

Der dreifache Tanz der Sonne
„Plötzlich begann die Sonne zu zittern, mit plötzlichen Bewegungen zu schleudern, schließlich drehte sie sich mit großer Geschwindigkeit um sich selbst und sprühte dabei Lichtstrahlen in allen Farben des Regenbogens aus. – Die Sonne machte plötzliche und unglaubliche Bewegungen jenseits aller kosmischen Gesetze. Die Sonne ‚tanzte‘, nach der typischen Ausdrucksweise der Menschen. – Es sah aus wie ein Feuerrad. In einem bestimmten Augenblick schien die Sonne stehen zu bleiben, und dann begann sie von Neuem; drei Mal wiederholte sich dieser Tanz der Sonne.“

Das Farbenspiel
„Während des Sonnenwunders änderten sich die Farben am Himmel. – Die Sonne hatte alle Farben des Regenbogens. Alles bekam die gleiche Farbe: unsere Gesichter, unsere Kleidung, die Erde selbst. – Die Dinge

um uns herum bekamen wechselnd alle Farben des Regenbogens. Wir sahen uns selbst blau, gelb, rot ...“

Die fallende Sonne
„Dann hörte man plötzlich ein Geschrei, Rufe voller Angst brachen bei allen Leuten aus. Die Sonne drehte sich wild, sie schien sich vom Firmament zu lösen und schoss in beängstigender Weise immer mehr auf die Erde zu, als wollte sie auf uns fallen mit ihrer ganzen Größe und ihrem ganzen Gewicht. Das war ein fürchterlicher Augenblick. – Es sah aus wie ein feuriges Rad, das im Begriff war, auf die Menschen zu fallen. – Die Sonne stand im Zenit und drehte sich um sich selbst, sie löste sich vom Himmel und fiel nach rechts, sich ständig drehend und mit plötzlichen Bewegungen nach rechts und links, die man noch nie gesehen hat; als sie fast den Horizont erreicht hatte, bewegte sie sich linksherum in einer Art Bogen zu-



rück zum Zenit. – Es war ein solch schrecklicher Augenblick, dass einige Menschen in Ohnmacht fielen. Schließlich hielt die Sonne inne und alle atmeten erleichtert auf.“

Die Kleider aller Menschen waren trocken

„Es regnete so stark, dass trotz unserer Regenschirme niemand auch nur einen Fleck trockener Kleidung hatte. Plötzlich hörte der Regen auf, die Wolkendecke öffnete sich und die Sonne wurde sichtbar in all ihrer Pracht. Unsere Kleider waren zuvor nass und unsere Körper kalt. Ich erinnere mich immer noch an das herrliche Gefühl, das die warme Liebkosung der Sonne mir gab. Ich fühlte, dass meine Kleider trocken waren, obwohl sie einen Augenblick zuvor völlig durchnässt gewesen waren.“

Das größte Wunder: die Bekehrung des Volkes

Alle Anwesenden sahen das Wunder: Gläubige, Zweifler, Neugierige Wissenschaftler, Journalisten, Kirchenfeinde und Freimaurer, Menschen aus allen Ständen, Klein und Groß, sie konnten sich dem wunderbaren Geschehen nicht entziehen. An diesem Tag begann die gründliche und wunderbare Bekehrung Portugals.

Am 18. August 1940, zur Zeit der

Bedrängnisse des Krieges, schrieb Schwester Lucia einen Brief¹ an P. Gonçalves und bat darin: „**Man sollte den Leuten zusammen mit einem großen Vertrauen auf die Barmherzigkeit unseres guten Gottes und auf den Schutz des Unbefleckten Herzens Mariens die Notwendigkeit des mit Opfern verbundenen Gebetes einschärfen, vor allem jener, die notwendig sind, um die Sünde zu meiden. Dies ist die große Bitte unserer lieben Himmelsmutter seit 1917. Diese flehentliche Bitte kam mit einer Traurigkeit und einer unaussprechlichen Zärtlichkeit aus ihrem Unbefleckten Herzen: „Man soll Gott, unseren Herrn, nicht mehr beleidigen, denn er wurde schon zu sehr beleidigt!“ Welch ein Schaden, dass man diese Worte nicht beherzigt und ihre schwere Bedeutung nicht erwogen hat.**“

Nehmen wir wenigstens den eindringlichen Ruf der Gottesmutter und ihrer Prophetin auf und tun wir, was sie von uns verlangen. Nützen wir jeden Tag zu Gebet und Opfer, solange Gott uns noch diese Gnadenzeit gewährt.

¹ Brief aus ihren Exerzitien, Zitiert nach: „Memorias e Cartas da Irma Lucia“, gesammelt von Dr. Antonio M. Martins, Porto 1973.



Die Messe und die christliche Zivilisation

Predigt anlässlich der Diakonatsweihe und der Niederen Weihen am 3. April 1976

Unser Herr Jesus Christus wollte uns durch Sein Opfer lehren, wie man als Christ lebt; uns beibringen, uns mit Ihm zu vereinigen; uns zeigen, was die christliche Zivilisation ist.

In dem Heiligen Messopfer findet man alles. Man findet alle Tugenden, sowohl die persönlichen als auch die sozialen und familiären Tugenden. Das alles ist in dem Heiligen Messopfer enthalten. Das Heilige Messopfer ist eine Schule, eine Schule der Reinheit, eine Schule der Keuschheit, Schule der Achtung füreinander, Schule der Anbetung, Schule der Liebe.

Wenn wir alles verstehen würden, was uns Gott mit dem Heiligen Messopfer schenken wollte, würden wir besser verstehen, was das Hei-

lige Messopfer bedeutet. Wir würden seinen göttlichen Wert tiefer begreifen, der immerwährend ist und denselben Fortbestand hat wie Gott selbst, denn es ist Gott hier auf Erden. Das Heilige Messopfer ist Gott auf Erden. „*Regnavit a ligno Deus*“: Gott herrscht durch das Kreuz, durch das Kreuzesopfer.

Indem Unser Herr sein Opfer auf dem Altar vergegenwärtigt wird, lehrt er uns alles, was er ist. Er ist der König. Er ist der Schöpfer. Er ist der allmächtige und ewige Gott. „*Per quem omnia facta sunt*“:



Durch den alles erschaffen wurde und ohne den nichts erschaffen wurde“. Er ist das Wort Gottes. Er hat also alle Macht über unsere Seelen, über die Familien und über die Gesellschaft, über die ganze Erde, über alle materiellen und spirituellen Dinge. Er ist der König aller Dinge. Dies alles lehrt uns das Heilige Messopfer.

Wir müssen uns also bei unserer Teilnahme am Heiligen Messopfer bewusst werden, dass wir mit Dem, der Alles ist, vereint sind, wir, die wir nichts sind. Aus unserem

Kontakt mit Unserem Herrn Jesus Christus sollen wir das Gefühl erlangen, dass wir Stunden im Himmel verbracht haben, Stunden im Paradies, und dass wir uns darauf vorbereiten. Wir sollen von Demut erfüllt sein, vom Geist der Anbetung Dessen, der unser Alles ist.

Nun möchte ich Ihnen die Übersetzung des Vesperhymnus vom Fest Christkönig vorlesen, die diese Gedanken in bewundernswerter Weise ausdrückt. Das sind die Gefühle, die wir haben sollten, wenn wir an dem Heiligen Messopfer teilnehmen:

*„Den hehren Fürsten der Ewigkeit, der Völker Herrscher Jesus Christ, ihn ganz allein erkennen wir als aller Herzen König an.
Es ruft der Gegner wilde Schar: ‚Wir wollen nicht, dass Christus herrscht!‘
Doch wir erklären freudig, gern, als allerhöchsten Herren ihn.*

*O, Christus, hehrer Friedensfürst, beug der Rebellen trotzig Haupt,
und führe die Verirrten all zur einen Herde wieder heim!
Dafür hängst Du am Kreuzesstamm, die Arme weithin ausgespannt,
und zeigst Dein liebeglühend Herz, das von dem Speer durchstoßen ist.*

*Dafür wohnst Du auf dem Altar, verborgen unter Wein und Brot,
und strömst aus der durchbohrten Brust in Deiner Kinder Seelen Heil.
Dir schuldet jede Staatsgewalt Verehrung, öffentlichen Ruhm;
Dich ehre Recht und Wissenschaft, Gesetze, Künste achten Dein!*

*Es neige jede Königskron' und jedes Zepter sich vor Dir!
Mach jedes Haus und jedes Land mit milder Hand Dir untertan!
Dir, Jesus, sei das Lob geweiht, der Du das Weltenzepter führst,
mit Gott, dem Vater, und dem Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit!“*

Genau das ist die Gegenwart Unseres Herrn Jesus Christus auf unseren Altären. Er ist unser König. Wir müssen allem voran sein Reich begehren. Sein Reich in uns, sein Reich in unseren Familien, sein Reich in unserer Stadt.

Durch diese göttliche Realität, diese Gegenwart des Himmels unter uns, steigen wir in gewisser Weise zur Ewigkeit auf. Der liebe Gott wollte zu uns kommen, um uns an dieser Ewigkeit schon jetzt teilhaben zu lassen, indem sie in unsere Herzen kommt. Nun aber rücken die aktuellen Veränderungen in der Kirche von dieser gesamten Theologie und von dieser ganzen Wahrheit. Man drängt uns jetzt plötzlich in die Zeit und zu den Menschen, wo die Gottesdienste mehr einer menschlichen als einer göttlichen Zusammenkunft mit unserem Herrn Jesus Christus ähneln.

Hier liegt meines Erachtens der Kern des Problems, welches uns heute so beunruhigen muss. Wenn nicht mehr der Himmel auf unseren Altären, wenn nicht mehr der Himmel in unseren Herzen wohnt, so fallen wir ins Zeitliche zurück, bloß unter den Menschen.

Man kann dann wohl von der menschlichen Würde, von erwach-

senen Menschen, vom „Kult des Menschen“ sprechen, das alles wird nicht helfen, das alles ist sinnentleert, leer von göttlicher Gegenwart.

Daher kann sich die christliche Zivilisation nicht mehr entwickeln und wird sich auch nicht weiter entwickeln. Daher gibt es keine Priesterberufungen mehr. Daher gibt es keine Ordensberufungen mehr. Denn Gott ist nicht mehr unter uns. Da, wo Gott ist, erweckt er Berufungen. Die Seelen stehen da in Kontakt mit dem Himmel und empfinden eine Sehnsucht nach dem Himmel.

Die Seelen treten in Verbindung mit der Ewigkeit und lösen sich von der Zeit. Die Seelen, die mit Gott Kontakt aufnehmen, lösen sich von den irdischen Dingen. Das löst in ihnen diese Sehnsucht aus, sich ganz Gott hinzugeben. Das ist die wahre Quelle der Berufungen. Daher dürfen wir nicht zögern, das Heilige Messopfer aufrechtzuerhalten, so wie es uns die Kirche seit Jahrhunderten lehrt. Denn es ist die Quelle unserer Heiligung, die Quelle der Heiligung der Kirche, die Quelle der Heiligung der Familien und der ganzen Gesellschaft.



Mystischer Kranz

Gibt es denn tatsächlich Gebete, die sich blumengleich besser und schöner zum mystischen Kranze winden ließen als das Gebet des Herrn und der Englische Gruß? Wenn man dann außerdem zu den mündlichen Gebeten die Betrachtung der heiligen Geheimnisse hinzufügt, so erwächst daraus ein anderer sehr großer Vorteil, nämlich, dass alle, auch die einfachsten und am wenigsten unterrichteten Menschen, darin ein leicht zu gebrauchendes Mittel finden, um ihren Glauben zu vermehren und zu behüten.

Die häufige Betrachtung der Geheimnisse lässt die Seelen unmerklich die in denselben liegende Kraft verspüren und sie davon allmählich ganz durchdrungen werden; die Hoffnung auf die übernatürlichen Güter wird außerordentlich gestärkt; kraftvoll und milde zugleich werden wir zum Wandel in den Fußstapfen Christi und seiner Mutter angeregt.

Das Beten mit seiner Wiederholung immer gleichlautender Formeln, weit entfernt, es fruchtlos und langweilig zu machen, besitzt im Gegenteil, wie die Erfahrung lehrt, die wunderbare Kraft, dem Betenden Vertrauen einzuflößen und dem mütterlichen Herzen Mariens sanfte Gewalt anzutun.

Papst Pius XII. über das Wesen des Rosenkranzgebetes

Es ist ein frommer Brauch, dass während des Oktober-Monats die Gläubigen häufiger in die Kirchen kommen, um ihre Gebete mittels des heiligen Rosenkranzes an Maria zu richten.



Liturgischer Kalender

Oktober 2017

01.10.	Sonntag	17. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
02.10.	Montag	Fest der hll. Schutzengel (III. Kl.)
03.10.	Dienstag	Hl. Theresia vom Kinde Jesu (3. Kl.)
04.10.	Mittwoch	Hl. Franziskus von Assisi (3. Kl.)
05.10.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
06.10.	Freitag	Hl. Bruno (3. Kl.)
07.10.	Samstag	Fest der allersel. Jungfrau Maria vom Rosenkranz (2. Kl.)
08.10.	Sonntag	18. Sonntag nach Pfingsten (2 Kl.)
09.10.	Montag	Hl. Johannes Leonardi (III- Kl.)
10.10.	Dienstag	Hl Franz von Borgia (3. Kl.)
11.10.	Mittwoch	Fest der Mutterschaft der allersel. Jungfrau Maria (2. Kl.)
12.10.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
13.10.	Freitag	Hl. König Eduard (3. Kl.)
14.10.	Samstag	Hl. Kallistus I. (3. Kl.)
15.10.	Sonntag	19. Sonntag nach Pfingsten (2 Kl.)
16.10.	Montag	Hl. Hedwig (III. Kl.)
17.10.	Dienstag	Hl. Margareta Maria Alacoque (3. Kl.)
18.10.	Mittwoch	Hl. Lukas (2. Kl.)
19.10.	Donnerstag	Hl. Petrus von Alcántara (3. Kl.)
20.10.	Freitag	Hl. Johannes Cantius (3. Kl.)
21.10.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
22.10.	Sonntag	20. Sonntag nach Pfingsten (2 Kl.)
23.10.	Montag	Hl. Antonius Maria Claret (III. Kl.)
24.10.	Dienstag	Hl. Erzengel Raphael (3. Kl.)
25.10.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
26.10.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
27.10.	Freitag	Wochentag (4. Kl.)
28.10.	Samstag	Hll. Apostel Simon und Judas (2. Kl.)
29.10.	Sonntag	Christkönigsfest (1. Kl.)
30.10.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
31.10.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2017:

Ok. Fr. 20.10. – So. 22.10. Ärztetagung, Porta Caeli
 Fr. 27.10. – So. 29.10. KJB - Christkönigstreffen

P. M.P. Pfluger
 P. Reiser

Choralschulung

Do. 23. – So. 26. November 2017 in Jaidhof

Praktische Übungen und Vorträge

Fernkatechismus für Kinder

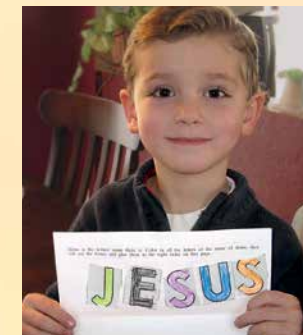
Die Schwestern der Priesterbruderschaft St. Pius X. bieten einen Fernkatechismus an. Anhand dieses Fernkurses können die Kinder zu Hause die Glaubenswahrheiten der katholischen Religion erlernen. Hausaufgaben werden eingesandt und von den Schwestern bearbeitet. Der monatliche Versand (für unterschiedliche Jahrgänge) beginnt Ende August.

Kosten (Jahresbeiträge):

Deutschland: 35 Euro / nur Aufgaben: 18 Euro
 Ausland: 50 Euro / nur Aufgaben: 25 Euro

Kontakt:

Fernkatechismus „Unsere Liebe Frau von Fatima“
 Noviziat St. Pius X., Biberacher Str. 2/1, D - 88527 Göppingen
 T +49 (0) 73 71 / 1 30 79
 (9.00 - 11.30 Uhr u. 15.00 - 17.30 Uhr)
 F +49 (0) 73 71 / 1 30 76



Termine des Schweizer Distrikts 2017:

San Damiano:

6. – 8. Oktober

14. Oktober 2017: Eröffnung

3. – 5. November

1. – 3. Dezember

Kundgebung "Ja zum Kind":

7. Oktober Fribourg

4. November Luzern, Kapellplatz

2. Dezember Sion

10. Dezember Luzern

21. Januar 2018 Oberriet

28. Januar 2018 Oensingen

4. März 2018 Wil

10. Juni 2018 Basel

17. Juni 2018 Glis

24. Juni 2018 Zürich

Wallfahrten:

21. – 23. Oktober Lourdes

Drittordenstreffen:

18. November Oberriet

Familientreffen der KFB:

22. Oktober Littau

Termine des österreichischen Distrikts 2017:

Oktober	So. 01.10. Sa. 21.10.	Nationale Wallfahrt nach Mariazell Wallfahrt nach Maria Luggau
November	Sa. 04.11. Do 23.11. – So 26.11.	Sühnewallfahrt nach Mariazell Choralschulung für Fortgeschrittene
Dezember	Sa. 02.12. – So. 03.12.	Adventmarkt im Schloss Jaidhof

Was ist das Beste für mein Kind?

Hinweis für Eltern von Schulkindern

Haben Sie ein grundsätzliches Interesse für eine unserer Privatschulen in Deutschland oder in der deutschsprachigen Schweiz? Dann möchten wir Sie mit Ihrem Kind bzw. mit Ihren Kindern zu einem Besuch einladen, um Ihnen die Schulen der Tradition vorzustellen. Dieses Angebot gilt auch für Eltern, bei denen eine Entscheidung erst in ein oder zwei Jahren ansteht.

Die Internatsschulen in Schönenberg (D), Saarbrücken (D), Wangs (CH) und Wil (CH) bieten die Möglichkeit von „Schnuppertagen“ an, wo Kinder unter der Begleitung eines Betreuers oder einer Betreuerin als Ansprechpartner einige Tage am Leben der Schule, des Internats und der Freizeit teilnehmen können.

An den öffentlichen Schulen wird für solche Tage, die der Prüfung eines evtl. Schulwechsels dienen, in der Regel eine Befreiung von der Unterrichtspflicht erteilt. Eine gute Chance, herauszufinden, was für Ihr Kind die beste Entscheidung ist.

Zögern Sie nicht, mit unserem jeweiligen Schulleiter Kontakt aufzunehmen, um einen Besuchstermin zu vereinbaren oder über das Prozedere eines Schulwechsels zu sprechen. Gerne wird Ihnen die Schulleitung Ihre sicher vielfältigen Fragen beantworten, z. B. zur staatlichen Anerkennung, zur Finanzierung, zum Quereinstieg, zur Betreuung, Unterbringung und Verpflegung etc.

Ausführlichere Informationen zu jeder Schule finden Sie in unserer gerade neu erschienenen Schulbroschüre, die Sie hier kostenlos bestellen können:

Für Deutschland: kontakt@fssp.de • Für die Schweiz: wangs@ivs-schulen.ch

Die Privatschulen

der Priesterbruderschaft St. Pius X.
und befreundeter Orden



im deutschsprachigen Raum

Ankündigung

Der Patrimonium-Verlag hat ein neues Interview-Buch für den Herbst 2017 angekündigt

Gott, Kirche, Welt und des Teufels Anteil daran

Broschur, ca. 200 Seiten
14,80 € [D] 15,30 € [A]

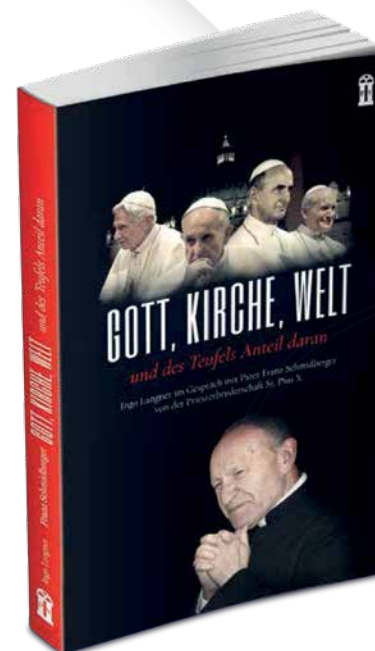
Vorbestellung möglich bei Sarto-Verlag.
Auslieferung im Herbst.

Ingo Langner im Gespräch
mit Pater Franz Schmidberger
von der Priesterbruderschaft
St. Pius X.

Die Autoren:

Pater Franz Schmidberger (*1946 in Riedlingen) studierte zuerst Mathematik und wurde nach seiner Seminarzeit im Schweizer Ecône im Jahr 1975 durch Erzbischof Marcel Lefebvre zum Priester geweiht. Von 1982 bis 1994 war er Generaloberer der Priesterbruderschaft St. Pius X. Heute ist Pater Schmidberger Regens des Internationalen Priesterseminars Herz Jesu im bayrischen Zaitzkofen (bei Regensburg).

Ingo Langner (*1951 in Rendsburg) studierte Theaterwissenschaften und Germanistik. Er arbeitet als TV-Produzent, Autor und Moderator. In dieser Eigenschaft führte er bereits zahlreiche Interviews mit bekannten Persönlichkeiten. Zuletzt sind von ihm zwei Interviewbücher mit Walter Kardinal Brandmüller erschienen.



Sarto Verlagsbuchhandlung GmbH
Dr.-Jaufmann-Str. 3, D-86399 Bobingen
Tel.: +49 8234 959720
bestellung@sarto.de

Sarto Verlagsbuchhandlung GmbH
Niederlassung Österreich
Schloß Jaidhof 3542, A-Jaidhof
Tel. +43 2716 651565
info@sartoverlag.at

Exerzitien und Einkehrtage 2017

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

Oktober

Di. 10.10. – So. 15.10.	Marianische Exerzitien (M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Mo. 23.10. – Sa. 28.10.	TE: Das Antlitz der Kirche (F/M)	Schönenberg	P. Weigl
So. 29.10. – Do. 02.11.	KJB – Exerzitien für Jungs	Porta Caeli	P. Reiser

November

Datum geändert:

Fr. 03.11. – So. 05.11.	Einkehrtage für Mütter	Porta Caeli	P. Udressy
Mo. 13.11. – Sa. 18.11.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt/P. Roling
Mo. 27.11. – Sa. 02.12.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Lenz/ P. Kusmenko

Dezember

Di. 26.12. – So. 31.12.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Di. 26.12. – So. 31.12.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Trutt

Januar 2018

Mo. 01.01. – Sa. 06.01.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Roder
-------------------------	------------------------------	-------------	-----------------------

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

November

Mo. 06.11. – Sa. 11.11.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Wilhelm / P. Stolz
Fr. 17.11. – So. 19.11.	Einkehrtage für Väter	(M)	P. Frey

Dezember

Di. 26.12. – So. 31.12.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Frey / P. Odermatt
-------------------------	--------------------------	-----	-----------------------

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

Oktober

2.10. – 7.10.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. T. Suter
16.10. – 21.10.	Montfortanische Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Schreiber

November

20.11. – 25.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli / P. Schultze
-----------------	--------------------------	-----	--------------------------

Die Grundschule St. Aloysius in D-87700 Memmingen bietet eine Stelle im Rahmen des

Bundesfreiwilligen Dienstes an.

Interessenten wenden sich bitte an: Grundschule St. Aloysius: Tel. 08331/966 77 55
oder an P. Wolfgang Dickele: Tel. 07347/ 6010

Mädchentreffen in Bayern

06.10.2017 - 08.10.2017

Altersgruppe: 9-15 jährige Mädchen

Was Dich erwartet...

- ... Vorträge, tägliche Hl. Messe
- ... gemütliches Beisammensein, Lagerfeuer
- ... ein Wochenende in fröhlicher Gesellschaft mit Gleichgesinnten
- ... Ausflug und Spiele



Auskunft und Anmeldung bis 22.09.2017:
Katharina Roder, k.roder@laushamer.de
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Unterkunft:
Niederthannerhof
in 83131 Nussdorf a. Inn



ChristKönigsTreffen 2017

40 Jahre
Katholische Jugendbewegung



27. - 29. Oktober 2017

www.k-j-b.info

Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitienwerk,
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600

Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitienhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerzitien
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

Teilnahmegebühr: € 170,-



Heilige Messen



Deutschland <small>(Ländervorwahl +49)</small>			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. anfragen)	HI. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	HI. Messe
Bamberg, Kapelle HI. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		oder 8.30 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburg Straße 4	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36		8.00, 18.00 Uhr	HI. Messe
	werktags	Mo.-Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	2x im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)		(tel. anfragen)	
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr Do. 17.30 Uhr	HI. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	HI. Messe
Göppingen, Priorat HI. Geist			
88527 Göppingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr Do. 7.15 und 19.30 Uhr	HI. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)		1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	

Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So	8.45, 10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	HI. Messe
Weitere Informationen im Priorat Berlin:		oder 17.30 Uhr	
T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle HI. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9			
Messzeiten: Auskunft in Stuttgart			
T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
		Sa. 7.45 (außer 1. Sa. im Monat 18 Uhr)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle HI. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.30 Uhr	HI. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 834	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	HI. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Köln, Kapelle HI. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	HI. Messe
Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	HI. Messe



Heilige Messen



Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten			
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22			
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50+18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. 19.00 Uhr 1. Fr. im Monat 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 55	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr Do., Fr. 17.15 u. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus			
79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27			
T 07643 / 93 76 428	werktags	auf Anfrage	
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichterath-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr Mi. 17.50 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29 (Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr)	werktags	Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen



Viernheim, Kapelle St. Josef				
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15 Tel. 0681 / 85 45 88	So	18.00 Uhr	Hochamt	
Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus				
88477 Weihungszell, Maienfeld 5 T Heim: 073 47 / 60 10 T Priorat: 073 47 / 601 40 00	So werktags	7.30, 9.30 Uhr täglich 7.00 Uhr zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Würzburg, Kapelle St. Burkhard				
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3 T 060 22 / 20 89 834	So werktags	17.00 od. 10.00 Uhr Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu				
84069 Schierling, Zaitzkofen 15 T 094 51 / 943 19-0	So werktags	8.00, 10.00 Uhr; Ferien 9.00 Uhr 7.15 und 17.15 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Österreich (Ländervorwahl +43)				
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin				
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77 T 01 / 812 12 06	So	9.00 Uhr gelegentlich 17.00 Uhr (bitte anfragen)	Hochamt Hochamt	
Innsbruck, Priorat Maria Hilf				
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14 T 0512 / 28 39 75	So werktags	9.00 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe HI. Messe	
Jaidhof, Distriktsitz				
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus T 02716 / 65 15	So werktags	9.00 Uhr 7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk				
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5 T 01 / 812 12 06	So	9.00 Uhr 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt Hochamt	
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin				
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7 T 0512 / 28 39 75	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr 2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr)	Hochamt Hochamt	
Linz, Kapelle St. Margareta Maria				
4020 Linz, Volksgartenstr. 28 T 02716 / 65 15	So	10.30 Uhr außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt Hochamt	
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu				
5721 Piesendorf, Walchen 51 T 0662 / 640 147	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr (bitte anfragen)	Hochamt	
Salzburg, Kapelle St. Pius X.				
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude) T 0662 / 640 147 T 0512 / 283 975	So werktags	9.00 Uhr Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr außer 1. Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe HI. Messe	

Steyr, Kapelle St. Florian				
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31 T 02716 / 65 15	So	8.00 Uhr außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt Hochamt	
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer				
1120 Wien, Fockygasse 13 T 01 / 81 21 206	werktags	Di., Mi., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	HI. Messe	
Wien, Kirche St. Joseph				
1070 Wien, Bernardgasse 22 T 01 / 81 21 206	So werktags	7.00 Uhr 9.00 Uhr Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe Hochamt HI. Messe	
Südtirol (Ländervorwahl +39)				
Brixen, Kapelle HI. Familie				
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A T +43 (0) 512 / 283 975	So	17.00 Uhr	Hochamt	
Schweiz (Ländervorwahl +41)				
Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu				
4057 Basel, Schliengerweg 33 T 062 / 209 16 16	So werktags	8.00 Uhr 10.00 Uhr Mi. 7.00 Uhr Di., Fr., 13. im Monat Sa. 8.00 Uhr (ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	HI. Messe Hochamt HI. Messe 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr 19.00 Uhr	
Carouge, Kapelle St Joseph				
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9 T 022 / 342 62 32, 792 23 19	So werktags	8.15, 10.00, 18.30 Uhr Mo. – Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.30 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges				
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30 T 021 / 946 29 10, 946 32 06	So werktags	7.45 Uhr 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Delémont, HI. Geist-Kirche				
2800 Delémont, rue de la Prévôte 1 T 062 / 209 16 16	So werktags	9.15 Uhr Mi., Fr. 18.30 Uhr 1. Sa. 9.15 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Ecône, Priesterseminar St. Pius X.				
1908 Ecône, chemin du Séminaire 5 T 027 / 305 10 80	So werktags	7.15, 8.30, 10.00 Uhr tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr an Festtagen 6.50 Uhr Ferien: So 7.15 Uhr und 10 Uhr werktags 7.15 Uhr	Hochamt HI. Messe HI. Messe 7.15 Uhr	
Enney, Exerzitienhaus Domus Dei				
1667 Enney, route de la Vudalla 30 T 026 / 921 11 38	So werktags	9.30 Uhr 7.15 Uhr 1. Do. 19.30; 1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe	



Heilige Messen



Glis, Kapelle Hl. Antlitz				
3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen				
6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr		
Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens				
1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Sa. 18.00 Uhr		
Lausanne, Kapelle Présentation de Marie				
1006 Lausanne, Chemin de Montolivet 19	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 078 674 43 59	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
T (Priorat): 022 / 792 23 19		Sa. 18.00 Uhr		
Luzern, Priorat St. Josef				
6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr		
		1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr		
Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung				
6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	7.20 Uhr	Hi. Messe	
		9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		zusätzlich 1. Fr. 19.30 Uhr		
Monthey, Kapelle St Antoine				
1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hi. Messe	
	werktags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr		
		sonst 18.30 Uhr		
Montreux, Kirche ULF v. Lepanto				
1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr		
Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus				
9463 Oberriet, Staatsstrasse 87	So	9.40 Uhr	Hochamt	
		7.30 Uhr und 19.15 Uhr	Hi. Messe	
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Fr. 8.00 Uhr,		
		18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr		
Oensingen, Kirche Herz-Jesu				
4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16	werktags	Di., Do. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15 Uhr		
		Sa. 18.00 Uhr		

Onex, Schule St François de Sales				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	Hi. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
Onex, Priorat St François de Sales				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11	So		7.15 Uhr	Hi. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25	So		8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa.	18.30 Uhr	Hi. Messe
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa.	6.45 Uhr	
Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J				
1922 Salvan, La Combe 22	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9;	So		9.30 Uhr und 18.00 Uhr	Hi. Messe
hinter dem Bahnhof				
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo.- Mi., Fr.	18.00 Uhr	Hi. Messe
		Do., Sa.	7.45 Uhr	
St. Gallen, Kapelle St. Pius X.				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a	So		9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags		Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe
			1. Sa. 8.00 Uhr	
Uznach, Kapelle St. Meinrad				
8730 Uznach, Im Städtchen 8	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		1. Fr. 18.45 Uhr	Hi. Messe
Wangs, Institut Sancta Maria				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2	So		8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	Schulzeit	Sa. 7.15 Uhr	Hi. Messe
		Mo. – Fr.	6.40 Uhr	
		Ferien	Mo.–Sa. 7.15 Uhr	
Wil, Priorat Hl. Familie				
9500 Wil, St. Gallerstr. 65	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30			7.30 Uhr, 19.00 Uhr	Hi. Messe
	werktags	Mo. – Fr.	7.15 und 18.30 Uhr	Hi. Messe
			Sa. 7.15 Uhr	
Zürich, Christkönigskapelle				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags		Fr. 19.15 Uhr	Hi. Messe
			1. Sa. 8.00 Uhr	



Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)			
Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)			
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	Hl. Messe
Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)			
68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		Hl. Messe
Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)			
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Sa. 11.00 Uhr	Hl. Messe
Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)			
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)			
Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament			
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	Hl. Messe
Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37			
Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 2 / 5500020	werktags	18.00 Uhr	Hl. Messe
Gent, Kapelle Sint-Amandus			
9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags		Hl. Messe
Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans			
2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	Hl. Messe
Gerwen-Nueneen, Priorat St. Clemens			
5674 RR Gerwen-Nueneen, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	Hl. Messe
Steffeshausen, Dominikaner			
4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.30 Uhr	Hochamt
Luxemburg, Chapelle Saint Hubert			
Lameschmillen, L- 3316 Bergem	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 2/550 0020, +352(0)621356852			

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)			
Albano Laziale Pilgerhaus Fraternalità San Pio X			
00041 Albano Laziale (RM),	So		auf Anfrage Hochamt
Via Trilussa, 45 (Nähe Castel Gandolfo)	werktags		auf Anfrage Hl. Messe
T +39 / 069306816			
Ungarn (Ländervorwahl +36)			
Budapest, Kapelle Patrona Hungariae			
1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum Mariae Regnum“	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T +43 / (0) 2716 / 65 15			
Tschechien (Ländervorwahl +420)			
Praha-Vinohrady (Prag)			
14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt Hochamt
Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)			
618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
T +420 5482 / 10160	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)			
738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			
Pardubice (Pardubitz)			
530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 10160			
České Budějovice (Budweis)			
370 01 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
Uherský Brod (Ungarisch Brod)			
688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			
Žďár nad Sázavou (Saar)			
591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	So	4. So. 10.00 Uhr 2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt Hochamt
weitere Messzeiten http://www.fsspx.cz/px004.html			
Polen (Ländervorwahl +48)			
Warszawa (Warschau), Przeorat pw. św. Piusa X			
kościół pw. Niepokalanego Poczęcia N.M.Panny	So	8:15 Uhr und 10.00 Uhr	Hochamt
ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa	werktags	7:15 und 18:00 Uhr	Hl. Messe
T +48 22 615 96 15		1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr 1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr	



Fulda-Wallfahrt 2017

100 Jahre Fatima

Vortrag von P. Heinrich Mörgeli – CD

Diese Audio-CD enthält den sehr wertvollen Vortrag von P. Mörgeli auf der Nationalwallfahrt nach Fulda am 3. September 2017 zum Thema: „In Erwartung des Triumphes – Maria unsere Königin!“ In sehr volksnaher Weise erläutert er den Inhalt der einzelnen Erscheinungen und zieht reiche Früchte daraus für das geistliche Leben.



2 CDs, Laufzeit ca. 123 Min., **8,00 EUR**



DVD Levitiertes Hochamt zum Jubiläum „100 Jahre Fatima“ – DVD

Diese DVD enthält das gesamte von P. Niklaus Pfluger, dem 1. Assistenten des Generaloberen der Priesterbruderschaft St. Pius X. zelebrierte Festhochamt bei der Nationalwallfahrt in Fulda am 3. September 2017. Die Predigt handelt über das Unbefleckte Herz Mariens als das letzte Gnadenangebot Gottes. Im Anschluss erneuerten die Priester des deutschen Distrikts der Priesterbruderschaft die Weihe Deutschlands an das Unbefleckte Herz Mariens.

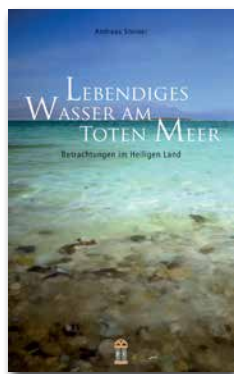
Doppel-DVD, Laufzeit ca. 141 Min., **13,90 EUR**

P. Andreas Steiner FSSPX

Lebendiges Wasser am Toten Meer Betrachtungen im Heiligen Land

„Einmal im Leben das Heilige Land sehen!“, das ist der Wunsch eines jeden, der vom christlichen Glauben ergriffen ist. Jene Stätten, die mit dem Leben und Wirken Jesu in so inniger Verbindung stehen, haben auch heute – 2000 Jahre später – nichts von ihrer Faszination eingebüßt: Bethlehem, die berühmte Geburtsstadt, Nazareth, das verborgene Dorf der Kindheit Jesu, und Jerusalem, die „goldene Stadt“ und Mittelpunkt der Erlösung. Wer die Wallfahrt ins Heilige Land nicht selbst antreten kann, wird sich bei der Lektüre dieser Reiseaufzeichnungen im Geiste dorthin versetzt sehen.

kart., 207 Seiten, 21 x 13 cm, **14,80 EUR**



Seine Wege

Die Kirche ist vom Arianismus errettet worden; sie wird auch vom Modernismus errettet werden. Unser Herr wird triumphieren, auch wenn, menschlich gesprochen, alles hoffnungslos aussieht. Seine Wege sind nicht die unseren. Hätten wir etwa das Kreuz gewählt, um über den Satan, die Welt und die Sünde zu triumphieren?

Erzbischof Marcel Lefebvre

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.